

Westfälische Zeitung

Die Westfälische Zeitung erscheint täglich außer Sonntagen und Feiertagen und ist das Haupt-Infektionsblatt für Bielefeld und Umgebung, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pf. exkl. Postgebühren.

Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Verliner Bureau: Berlin W. 30, Luisenparkstr. 6.

Preis der Inserate: Für die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Anzeigen in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Pf., die breite Reklamezeile 60 Pf. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pf., Ueberdruck 10 Pf. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die am anderen Tage Mittags erscheinende Nummer amends 7 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Rik Peter Rissen.

Druck und Verlag von J. D. Rister Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Geborgen ist die Armee des russischen Oberbefehlshabers Kuropatkin noch nicht. Der japanische General Kuroki steht ihr mit betrüblicher Pählgelb nach und würde ihr, nachdem Jantai in seine Hände gefallen ist, vielleicht den Rückweg verlegen, wenn seine Kräfte dazu ausreichten. Kuroki befindet sich aber erst mit seiner Avantgarde bei Jantai, das Gros der ersten japanischen Armee steht noch unfern dem Nordufer des Taischo. Durch eine verzweifelte Aktion im Rücken und starke, gut dirigierte Flankendeckung hat der russische Oberbefehlshaber den größten Teil seiner Armee zurückzuziehen vermocht. Seine Nachhut, die den Rückzug zu decken hatte, wird möglicherweise aufgerieben werden, doch das Gros ist gerettet. Kuroki scheint es jedoch, als ob nicht in Muthen, sondern nördlich darüber hinaus, vielleicht nur erst in Chardun, Halt gemacht werden sollte. So weit würden die Japaner den Russen vor der Hand kaum folgen können.

Aus Jantai wird von gestern telegraphiert: Die Russen räumten ihre Stellungen um Jantai in der Nacht des 3. Septembers, überschritten den Taischo und verbrannten die Brücken hinter sich. Unterdessen hielt eine starke Abteilung Kuroki von Jantai ab. Kuroki griff an, wurde aber zurückgeschlagen und aus seiner Stellung auf dem linken Flügel vertrieben. Die Japaner richteten ein furchtbares Schrapnellfeuer auf jene Stelle und vernichteten zwei ganze Kompanien der Russen. Abends beschloß die verstärkte russische Artillerie die Stellungen der Japaner. Kuroki hob seine Rechte vor und kam bis auf 20 Kilometer an die Bahn bei Jantai, wurde aber schließlich auf seine frühere Stellung zurückgeworfen. Gestern fand nur vereinzeltes Feuer statt.

Erdwähnen müssen wir, daß von einigen Seiten gemeldet wird, Kuropatkins Hauptarmee sei doch abgeschnitten worden und der Gefahr der Aufhebung ausgesetzt. Die Kreuz-Ztg. hält diese Angabe für begründet, indem sie anführt: Immer mehr Truppen hat Marschall Oyama der Hauptarmee Kuropatkins nachgezogen, immer weiter greift sein rechter Flügel nach Norden aus. Die Bergwerke von Jantai hat er bereits überschritten, und 50 Kilometer östlich von Jantai, bei Benfshu, stehen japanische Kolonnen. Wenn sich solche jetzt auf der von dort nach Muthen führenden

Straße bewegen, so sind es wahrscheinlich frische Truppen, die an den blutigen Gefechten bei Jantai nicht teilgenommen haben. Die Straße von Jantai nach Muthen werden sie jedenfalls bald erreichen und sperren. Bedrohlicher noch als bisher gestaltet sich dadurch die Lage Kuropatkins. Vergebens sucht der Gedanke nach irgendwelchem Ausweg für ihn. Es ist kaum anzunehmen, daß sich das geschlagene russische Heer die Straße nach Muthen wieder öffnen kann. Das verzweifelte an der Lage Kuropatkins besteht namentlich darin, daß seine Truppen nicht marschieren können, sondern immer wieder auf dem einen oder andern Flügel eingekesselt werden müssen, um das umklammernde Vordringen des Feindes abzuwehren. Die „Post“ betont, daß die japanischen Kräfte zu einer Umzingelung der Russen doch nicht ausreichen dürften. Wenn man auch über die beiderseitigen Streitkräfte nicht genau unterrichtet ist, so steht doch so viel fest, daß die russischen Truppen an Zahl nur wenig hinter den japanischen zurückstehen. In solchem Falle ist aber eine Umzingelung nicht gut möglich. In allen Fällen, wo die Uebergabe einer großen Armee erfolgt ist, wie z. B. bei Sedan, ist stets eine sehr bedeutende numerische Ueberlegenheit des Siegers zu konstatieren gewesen.

Nach einer Meldung aus Sinminging ist der Hauptteil der Armee Kuropatkins abgeschnitten worden. Die Verluste der Japaner in den Kämpfen um Jantai werden auf 20 000, die der Russen auf 16 000 angegeben. Auf seinen Inspektionsreisen, die der Zar unternimmt, um den nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Truppen Lebewohl zu sagen, besuchte er auch das Baltische Geschwader in Kronstadt. An Bord des Panzerschlachtschiffes „Gorochow“ sah er sich und rief ihnen zu: „Kameraden, ich rühme auf Euch in der Stunde der Entscheidung!“ Die wirkliche und endgültige Entscheidung erwartet Rußland danach erst in einer sehr fernen Zukunft. — Unablässig fidiert in Rußland die volle Wahrheit über die Ereignisse bei Jantai hindurch. Die öffentliche Meinung verlangt eintrüffelt die Ueberführung Alerejew, der das Unheil hauptsächlich verschuldet habe. Auch Kuropatkin erhält kein uneingeschränktes Lob, die geringe Betätigung der Kavallerie wird scharf getadelt und die ganzen Kosaken werden für eine völlig überlebte Institution erklärt.

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika

Ueber Burengeneral Marix in Südwestafrika und anderes erhalten die Leipz. N. N. aus Kapstadt einen Bericht, dem folgendes entnommen sei: Eine große, nach tausenden zählende Menge Deutscher hat vor zwei Jahren Marix persönlich genötigt in Deutschland zu

nen gelernt, um zu wissen, daß diesem ebenso persönlich beschiedenen, wie in Taten bedeutenden Manne nichts ferner liegt, als etwa im Herero-Kriege eine ehrgeizige Rolle spielen, oder sich mit seinem Rat ungeliebten dem General Trotha aufdrängen zu wollen. Aber freilich wünschen wir alle hier sehr, daß Herr von Trotha ganz von selbst Marix in gar vielem um seine Ansicht fragen wird. Man ist in Deutschland schon nervös darüber geworden, daß der Feldzug so lange dauert und bisher nicht die Resultate geliefert hat, die man in Deutschland erhoffte. Das kommt davon, daß wir — genau wie seinerzeit die Engländer die Buren — den eingeborenen Gegner gewaltig unterschätzten. Ein einziger alter Südafrikaner, der Hauptmann von Verbon, hat von Anfang an, namentlich bezüglich der Pferdeversorgung, das Richtige empfohlen — warum hat man auf seinen Rat nicht gehört? Warum haben weder Graf Bülow noch Herr Stübel es der Mühe für wert befunden, diesen Sachverständigen, der vor den Toren Berlins wohnte, einmal zu sich zu bitten und seinen Rat rechtzeitig zu hören? Wie sind auch der Ansicht, daß es durchaus vermeidbar war, eine so große Zahl unserer Soldaten dem Typhus zu opfern. Warum konnte denn unserer monatlang Südwestafrika und seine ungeliebten Teile durchqueren, ohne auch nur den leisesten Anfall von Typhus, Malaria oder Ruhr zu bekommen? Weil wir uns durch peinliche Reinlichkeit häufige Wäsche der Hände, konsequente Hochhaltung des Trinkwassers und Vermeidung der Annahme von schmutzigen Lebensmitteln gegen die Krankheitskeime zu schützen wußten. Bei einer Truppe, die aber so hin und her vertrieben wurde, wie unsere Leute jetzt in Südwestafrika, ist es offenbar unmöglich gewesen, jene sonst selbstverständlichen Vorbeugungsmaßnahmen durchzuführen. Nachhins wird die Kolonie noch als Seuchenherd verschrien werden, obgleich sie in Wirklichkeit zu den gesündesten Teilen der Erde gehört. Der Verantwortliche betont auch wieder die Notwendigkeit des Zusammengehens Deutschlands, Englands und Portugals in Südwestafrika.

Politischer Tagesbericht

Der preussische Minister des Innern
Freiherr v. Hammerstein
soll Blättermeldungen zufolge in der Person des Oberpräsidenten von Hannover Dr. Wenkel demnächst einen Nachfolger erhalten. Freiherrn v. Hammerstein wurde bekanntlich der Vorwurf gemacht, er habe die Oberpräsidenten dienstlich angewiesen, die Sammlungen des Freiherrn v. Witzb. zu unterstützen. Der Umstand, daß Dr. Wenkel anfangs vorigen Monats telegraphisch nach Vorber-

ney zum Reichstangler eingeladen wurde, unterstützt die Annahme seiner Ernennung zum Minister. — Weiter schreibt man dem Berl. Tagebl.: Dr. Wenkel steht beim Kaiser von seiner früheren Tätigkeit her im besten Ansehen. Man hat in hiesigen Regierungskreisen seine Berufung ins hiesige Oberpräsidium nur für einen Uebergangsposten angesehen und ist der Ansicht, daß nach der Unterbrechung, die der Oberpräsident Mitte August mit dem Reichstangler Bülow in Nordney hatte, Dr. Wenkel als Minister des Innern, in Aussicht genommen ist. Man glaubt, daß seine Uebernahme nach Berlin in der Zeit der Eröffnung des Parlaments erfolgt.

Die Thronfolgefrage in Oldenburg

Dem oldenburgischen Landtage ist eine Vorlage über die Neuordnung der Thronfolge nebst dem Protokoll des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein zugegangen.

Die Reform der Biersteuer

Die Köln. Ztg. nimmt von der Mitteilung Notiz, wonach man es in Regierungskreisen nicht als ausgeschlossen betrachtet, daß der Reichstag seinerseits die Brauereireform benutzen werde, um der Reichskasse vermehrte Einnahmen zuzuführen. Das, so meint die Köln. Ztg., lasse den Schluss zu, daß die Regierung mit den aus-schlaggebenden Parteien bereits Fühlung genommen habe. Demgegenüber stellt die Deutsche Tageszeitung fest, daß irgendwelche Verabredungen und Vereinbarungen der Regierung mit den ausschlaggebenden Parteien nicht stattgefunden haben. Sollten unverbindliche Unterhaltungen tatsächlich stattgefunden haben, so würde die Regierung zweifellos den Eindruck gewonnen haben, daß wohl für eine andere Staffellung der Brauereier, keinesfalls aber für eine starke, fiskalischen Zwecken dienende Erhöhung eine Mehrheit im Reichstag zu finden sei. Wenn die Regierung die im Interesse der kleineren und mittleren Betriebe notwendige Reform nicht ernstlich gefährden wolle, so möge sie von vornherein darauf verzichten, bei der Neuordnung der Brauereier fiskalische Absichten walten zu lassen.

Die Zunahme der Invalidenrenten

Zahlungen
hält an, sie ist auch nach wie vor erheblich. Die Post. Ztg. gibt eine kleine Uebersicht darüber. Im Juni 1903 wurden insgesamt 72 Mill. Mark an Invalidenrenten gezahlt. Im Juni 1904 war die Summe auf 83 Mill. gestiegen. Zwar hatten sich, wie dies ja schon längere Zeit zu beobachten gewesen ist, die Altersrentenzahlungen wieder um

Feuilleton

* Napoleon der Dritte in Sedan

Unter den Erinnerungen, die der Tag von Sedan in französischen Wäldern nachgerufen hat, verdienen besonders die des Baron Verly hervor-gehoben zu werden, der im „Gaulois“ einige bisher unbekannte und authentische Einzelheiten über Napoleon den Dritten in Sedan während der verhängnisvollen Tage erzählt. Mehrfach hebt er hervor, daß Napoleon, als das Unheil unabwendbar geworden war, wirklich an der Spitze seiner Truppen den Tod gesucht hat. Am 30. August, so erzählt er, erhielt General Ducrot in Carignan von MacMahon den Befehl, den Kaiser so schnell wie möglich nach Sedan zu befeuern. Ein Ordre an den Kaiser begab sich zum Bahnhof, um einen Sonderzug zu bestellen. Auf dem Bahnhof herrschte die größte Verwirrung. Der diensthabende Stationschef Pierre konnte trotzdem in zwanzig Minuten den Zug für den Kaiser zusammenstellen. Der aus der Lokomotive, zwei Postwagen und einem Wagen mit erster und zweiter Klasse bestand, Napoleon kam zu Fuß zum Bahnhof, nur von drei Generaladjutanten begleitet, und nahm in dem Abteil 1. Klasse Platz, während die anderen in die 2. Klasse stiegen. Pierre leitete mit dem Zugführer und Seizer den Zug, der um 10 Uhr abfuhr, nach Sedan, wo sich das Geschick des Kaisers der Franzosen erfüllen sollte. Der Zug fuhr sehr langsam; in Douzy mußte er halten, französische Truppen sperrten den Weg. „Es ist der Kaiser“, sagte Pierre. Die Offiziere machten Platz und der Zug mit dem Flüchtling fuhr weiter, zwischen zwei Reihen von gleichgültig dreinschauenden Soldaten entlang. Endlich hielt man auf dem provisorischen Bahnhof von Sedan, 400 Meter von dem Pariser Tor. Pierre sprang eilig von der Lokomotive und öffnete die Tür zu dem Abteil, in dem der Kaiser saß; dieser rührte sich nicht. „Sie, wir sind in Sedan, wollen Majestät aussteigen oder weiterfahren?“ Aber wohin meinen Sie denn, daß ich gehen soll?“ „Sie, der Weg ist noch frei, wir

können bis Metz fahren, dort wird gute Majestät in Sicherheit sein.“ „Sie“, sagte jetzt ein General, „wir werden das Armeekorps von Vinoy finden, und man wird einen Widerstand organisieren können, während man den Marschall erwartet.“ „Nein, wozu?“ sagte der Kaiser, „ich will das Schicksal der Armee teilen, wie es auch sein mag. Die Armee kommt nach Sedan, bleiben wir also in Sedan.“ Der Herrscher verließ den Zug und wandte sich zu Fuß zum Pariser Tor, geleitet von einem Bahndiener, der eine Laterne trug. — ein trauriger Anblick, dieser fränke Kaiser, der sich kaum noch aufrecht halten konnte! Bei dem Pariser Tor gab sich der Kaiser, der in einem Regenmantel gehüllt war, nicht zu erkennen; er wurde wie ein einfacher General empfangen und ging so gleich weiter zur Unterpräfektur, wo er gegen Mitternacht eintraf. Es war das letzte offizielle Haus, das der Kaiser der Franzosen aufnahm. Während des 31. August wanderte der Kaiser ruhelos im Garten der Unterpräfektur umher und wartete mit angestrengter Spannung auf die Nachrichten von MacMahon; er war traurig, daß man bei seinem Anblick weinen konnte, wie die Frau des Unterpräfekten sich ausdrückte. Gegen 5 Uhr ging er allein aus und wanderte ohne Geleit durch verschiedene Straßen der Stadt und besuchte die Läden; von einigen Frauen aus dem Volke wurde er dabei erkannt, und sie riefen „Es lebe der Kaiser!“, aber er machte ihnen ein Zeichen zum Schweigen. Am 1. September hatte in der Frühe um 4 Uhr die Schlacht in Vazeilles begonnen; der Kaiser begab sich auf seinem Pferde „Abbas“ auf das Schlachtfeld, von mehreren hohen Offizieren und zwei Jüngen Leibgarde begleitet unter dem obersten Baron Verly begleitet. Bei der Vereinigung der großen Straße von Vazeilles und des Weges, der von der Kirche von Balan zum Friedhof führt, machte der Kaiser halt und beobachtete die Positionen von Vazeilles und la Moncelle. Ein Angelerger fiel auf den kaiserlichen Zug; der Kapitän d'Hendecourt wurde wenige Schritte von dem Herrscher getötet. Napoleon, der freiwillig den Tod suchte, lag ab und gab dem Obersten Verly den Befehl, mit den Leib-

garde in einem Hohlweg zu bleiben; er wollte, daß niemand ihm folge, und stieg bis zu dem Friedhof von Balan hinauf, in dessen Nähe befand sich eine französische Batterie. Napoleon richtete selbst eine Mitrailleuse und blieb fast eine Stunde dem furchtbaren feindlichen Feuer ausgesetzt. Dann gab er die Hoffnung auf, den so geliebten Tod zu finden und setzte langsam, trauriger noch wie vorher, zurück, stieg wieder zu Pferde und kehrte gegen Mittag nach Sedan zurück. Als er die Brücke von Torcy überschritt, fiel eine deutsche Granate, die von den Schößen von la Marphee kam, auf die Brücke vor dem Pferde des Kaisers nieder, tötete zwei Pferde der Eskorte und verwundete einen Leibgardesten; der Kaiser blieb unempfindlich, sein Blick verlor sich in der Ferne, der Tod verschmähte ihn augenscheinlich. Eine tapfere Frau, die zugegen war, rief: „Es lebe der Kaiser!“ Als Napoleon auf der Unterpräfektur anlangte, ließ er durch den General Lepic folgenden wenig bekannten Brief an den General de Beurmann, der den Platz befehligte, bringen: „General, der Kaiser ist bei seiner Rückkehr zur Stadt peinlich berührt gewesen. Generale, Offiziere, Soldaten, ganze Korps essen zu jeßen, während man sich schlägt. Seine Majestät bittet Sie, die notwendigen Maßregeln zu treffen, daß dieser Zustand sofort aufhört und daß jeder an seinen Posten zurückkehrt.“ Am Nachmittag wollte der Kaiser auf das Schlachtfeld zurückkehren; es war aber materiell unmöglich, da man bei der Verwirrung der Truppen in der Stadt nicht weiter kommen konnte. Er mußte sich darauf beschränken, die Ereignisse abzuwarten. Das Uebrige ist bekannt.

* Herzogin Cecilie

Bei Gelegenheit der Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg wird die junge Braut von einem Hofmanne in den Red. N. N. wie folgt geschildert: Herzogin Cecilie ist eine hohe stattliche Erscheinung, das außerordentlich freundliche Gesicht von mittelblondem Haar umrahmt. Sie hat viel Laune und Gemüth. Eine seltene Anhänglichkeit bringt sie ihren alten Dienerinnen entgegen; ihr ist es ein

wahres Bedürfnis, diese durch kleine Aufmerksamkeit zu erfreuen. Als Kind war sie eine sogenannte „wilde Summel“. Wenn bei Großherzogs Kindergesellschaft war, dann überlegten sich die Mütter der eingeladenen Kinder sehr, ob letztere auch das beste Kleid anziehen sollten, denn meistens kamen sie in einem Zustand zurück, der nur darauf schließen ließ, daß die Kinder furchtbar „getollt“ haben mußten. Prinzess Cecilie, die vorzüglich skrobolischste konnte, war die Anführerin bei allen Streichen. Der 72jährige Großfürst Michael Nikolajewitsch, der ungeheuer reich sein soll, hat seine liebliche Enkelin besonders ins Herz geschlossen. Wir Westfalen überleben nicht, wenn wir betonen, daß die Prinzessin ein wahres Ziemchen ist, ein Fürstentum von seltener Herzensgröße, dem auch häufig der Schall aus den Augen fließt.

* Die bedeutendste Tat seines Lebens

Der Verleger einer amerikanischen Zeitschrift, der für sein Blatt eine originelle Reklame machen wollte, legte allen seinen 3500 Abonnenten die Frage vor: „Was war der bedeutendste Akt Ihres Lebens?“ 50 Dollar für die beste wahre Antwort! Er erhielt über tausend Antworten, die alle mit einer Ausnahme eine Tat berichteten, auf die der Verfasser stolz war. Die Ausnahme — und sie gewann den Preis — war sehr kurz und lautete: „Daß ich geboren wurde.“ Von dem Erfolge dieser Art der Reklame ermutigt, legte der Verleger einen zweiten Preis von 50 Dollar für die beste Antwort auf folgende Frage aus: „Das erste Mal berichteten Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens war; jetzt sagen Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens ist?“ Wieder kamen sehr viele und sehr lange Antworten; aber den Preis erhielt eine Antwort von einem Wort: „Namen.“

* Kunst und Wissenschaft.

Archäologisches.
Nach einer der französischen Akademien eben zugegangenen Mitteilung ist, unter der Leitung des

nahezu 100 000 Mk. vermindert, die Hälfte davon wurde aber durch die Steigerungen, die gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres die Krankenkassen und die Beitragsleistungen erforderten, in Anspruch genommen. So stellte sich das Gesamtergebnis der Rentenzahlungen und Beitragsleistungen auf 10,98 Mill. Mark gegen 9,93 Mill. im Juni 1903. Bedenkt man, daß das Reich etwa ein Drittel der gesamten Renten als Zuschuß zu leisten hat, so wird man sich leicht ausrechnen können, daß auch für die Zukunft die jährlichen Staatsleistungen dieses Zuschusses um 4 bis 5 Mill. Mark nicht zu hoch veranschlagt sind.

Der neue Sozialistenführer.

Einer Mystifikation scheint die „Welt am Montag“ zum Opfer gefallen zu sein. Sie verwendet nämlich einen ganzen Leitartikel auf einen „Prediger Dr. Walffisch“, der an irgend jemand in der Provinz geschrieben habe; er wolle die Sozialdemokratie „en masse“ tot machen. Von der Persönlichkeit des Briefschreibers heißt es im „Reich“, dem neuen christlich-sozialen Volksblatt:

„Der Proselyt Walffisch nennt sich „Ehren doktor der Puff“ und hat angeblich ein amerikanisches Diplom. In den kirchlichen Blättern ist schon vor Jahresfrist vor ihm gewarnt worden. Er nennt sich „Prediger“, hat aber in keiner Landeskirche und in keiner freien Gemeinde eine Stellung, die ihm zu solchem Titel Anlaß gäbe, hat auch kein Studium nach deutschen Begriffen durchgemacht.“

Die neue Prüfungsordnung für Apotheker.

tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Es ist eine ganze Zahl von Uebergangsbestimmungen vorgelegen, die schon in die Apothekerklausuren eingetragenen Personen Erleichterungen bringen. Die wichtigste Bestimmung der neuen Prüfungsordnung ist die Bedingung der Erlangung der Primarstufe statt des bisher geforderten Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses. In Apothekerkreisen ist man zwar mit dieser Neuordnung zufrieden, sieht sie aber, wie die Verhandlungen der letzten Hamburger Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins gezeigt haben, nur als eine Uebergangsmaßnahme an und verlangt nach wie vor das Maturitätszeugnis. Auf dieser Veranlassung wurde übrigens der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die neue Prüfungsordnung einen Mangel an Personal für die Apotheken im Gefolge haben würde. Ob sich die Befürchtung bestätigen wird, muß abgewartet werden.

Deutsches Reich

— Berlin, 6. September

Die Kaiserstage in Hamburg-Altona endigten am Dienstag Abend. Der Kaiser hatte im Laufe des Tages Vorträge gehalten und das Verwaltungsgeschehen der Hamburg-Altona Linie besichtigt; er verweilte länger als eine Stunde in den Eisenbahnen und nahm von den Plänen der für die Gesellschaft im Bau befindlichen Schiffe Kenntnis. Die Kaiserin besuchte Wohltätigkeitsanstalten. Zur Mittagstafel auf der „Hohenzollern“ waren der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin geladen. Abends begaben sich die Majestäten nach dem Hamburger Rathaus, wo große Festlichkeiten stattfanden, bei welcher der Kaiser sein Glas auf das Wohl der alten Hansestadt leerte. Der Markt mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal war feierlich beleuchtet. Tausende von Menschen hatten sich eingefunden und bereiteten dem Kaiserpaare Huldigungen. Eine Vorstellung im Schauspielhaus beschloß den Abend. Die Kaiserin reiste nach Plön zum Besuch ihrer Söhne, der Kaiser fuhr mit seiner Nacht elabwärts. Am Mittwoch nimmt er vor Helgoland die Flottenparade ab.

Kronprinz Wilhelm verließ noch einige Tage bei seiner Braut, der Herzogin Cecilie, in Gelbensande bei Rostock. Aber nur zu bald wird die Pflicht wieder rufen; der Prinz muß in seiner Eigenschaft als Kommandant des 1. Garderegiments zu Fuß an dem bevorstehenden Kaisermandöver teilnehmen. Das hohe Brautpaar gibt sich in dem stillen, aber durch Naturidylle ausgezeichneten Gelbensande recht ungenug. Man spielt Ball und macht Ausritte, genießt die wunderbare Aussicht auf die Dälie. Am Montagabend brachten die Einwohner einen Fackelzug dar.

Zur Verlobung des Kronprinzen. Eine hannoversche Korrespondenz erzählt: In unterrichteten Kreisen, und zwar in jenen, die genau mit der Sache vertraut sein müssen, ist es bekannt, daß der Kronprinz für längere Zeit im hiesigen Residenzschloß a. d. Leine mit seiner Gemahlin Wohnung nehmen wird. Seit etwa einem Jahre wird der eine Flügel des Schlosses für diese Zwecke umgebaut. Prachtvolle Möbel und Einrichtungen sind seit Monaten aus Berlin hier eingetroffen und in diesen Räumen untergebracht. Auch zurzeit ist man noch damit beschäftigt, die letzte Hand an die Einrichtungen des großen Schlossflügels zu legen. Wie verlautet, wird der Kronprinz in irgendeiner militärischen Stellung nach Hannover versetzt werden und während dieser Zeit im Schloß wohnen. Man nimmt an, daß es sich um ein Kommando zum Königs-Mann-Regiment handelt. — Ueber das Datum der Hochzeit des Deutschen Kronprinzen ist vorläufig noch nichts

Archäologen Holleaus auf Delos in der Nähe des Theaters ein außerordentlich schönes Mosaikbild ausgegraben worden, das Dionysos mit dem Thyrusstab zu Pferde darstellt. Das Gemälde gehört nach Ansicht der Sachverständigen zu den wertvollsten Schöpfungen der antiken Mosaikunst und dürfte im dritten vorchristlichen Jahrhundert entstanden sein.

bestimmt. Es wird jedoch in unterrichteten Kreisen als unwahrscheinlich bezeichnet, daß dieselbe noch in diesem Jahre stattfindet. Während des heutigen Tages sind zahlreiche Glückwunschkarten von fremden Fürstlichkeiten an das Kaiserpaar eingelaufen; ebenso gingen dem Kronprinzen viele Glückwünsche zu. Die ersten Gratulanten waren der Kaiser von Österreich, der König von England, der Zar und der König von Italien. Das Telegramm des Zaren war von besonderer Herzlichkeit.

Die Flottenparade. Die Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote begaben sich von Kiel durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel, wo sie am Dienstag das Landungsboot, das in Hamburg-Altona vor dem Kaiser in Parade stand, wieder an Bord nahmen. Dann dampften die Schiffe nach Helgoland weiter. An der Parade nahmen 58 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge teil. Präsident Steijn hat am Dienstag nach mehrwöchigem Aufenthalt mit seiner Familie Berlin verlassen. Der Präsident fährt zunächst nach Utrecht. Dort wird er mit dem früheren Gesandten der ehemaligen Transvaalrepublik Herrn Dr. Hend. B. Verheijden halten. Beständige Verwendung der seinerzeit für die Bureau gesammelten Fonds. Von Utrecht aus wird er sich dann über London nach Bloomsfontein, der ehemaligen Hauptstadt des Oranje-Freistaats, seiner alten Heimat, begeben, um dort wieder die Rechtsanwaltspraxis aufzunehmen.

Partei- und Wahlnachrichten

Christlich-sozialer Parteitag. Der christlich-sozialer Parteitag soll am 27. und 28. September in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Zum Bremer sozialdemokratischen Parteitag sind nicht weniger als 117 Anträge über die verschiedensten Anträge eingegangen. Die Reichstagswahl in Schaumburg-Lippe. Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei haben beschlossen, den nationalliberalen Wählern zu empfehlen, an der Stichwahl unter allen Umständen teilzunehmen und für den konservativen Kandidaten zu stimmen.

Ausland

Amerika

Folgen der Streikbewegung. Der Sagerwerksbesitzer Mox Graham, der die größten Werke am Mississippi besitzt, erklärt sich außer Stande, seinen Betrieb fortzuführen, falls er sich nicht den Geboten der Gewerkschaften füge, denen seine Arbeiter, die gegenwärtig streiken, als Mitglieder angehören. Dies will er aber nicht und deshalb ipse tunc am Sonntag alle seine Maschinen mit Dynamit in die Luft. Er will sein Geschäft aufgeben und die Streikenden sich selbst überlassen.

Südafrika

Der aufgefundene Buren-schatz. Zu der Meldung von englischer Seite, daß zu Spelonker im Buitwansberge ein Goldschatz von 1/2 Million Pfund aufgefunden worden sei, bemerkt die „Jude-Afrika“-Post: „Vermutlich hat man es hier mit Stabgold (unverarbeitetes) zu tun, das zur Zeit der Befreiung von Brätoria noch in den Händen von Bäumen war, die mit der Ueberführung des Schatzes von Widdelburg nach Nachababod zur Regierung betraut waren. Die Beamten fürchteten wohl, er könnte den Engländern, welche die Straße von Brätoria nach Widdelburg besetzt hatten, in die Hände fallen, und sind deshalb wohl nach Norden abgewichen. Von einer der Expeditionen, die zum Auffuchen des Schatzes abgesandt worden war, wurde der Hinweis gegeben, daß ein gewisser van Rieker deshalb durch Swazis ermordet worden sei. Der letztere wurde aufgehängt, obwohl er sich bis zuletzt für unschuldig erklärte.“

Die Kosten der russischen Studien. Nach südafrikanischen Blättern haben die bakteriologischen Studien des Professors Dr. Koch den Kolonien 20 000 Rfr. gekostet.

Totales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Reichsarchiv nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Weßl. B. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 7. September.

Einlegung eines neuen Schnellzuges. Berlin-Hannover-Rhein. Vor kurzem brachten wir die Nachricht, daß die Einlegung eines neuen Schnellzuges Berlin-Hannover-Rhein im Prinzip beschlossen sei. Im Winterfahrplan ist der Zug noch nicht vorgesehen. Im Anschluß hieran hat der Verband Ostdeutscher Industrieller an die Eisenbahndirektion in Danzig eine Eingabe gerichtet, worin es heißt: Nach einer Zeitungsmeldung soll demnächst ein neuer Schnellzug Berlin-Hannover-Rhein eingerichtet werden, der Berlin (Bahnhof Friedrichstraße) um 3,33 Uhr nachmittags verläßt und um Mitternacht in Rdn eintrifft. In der Voraussetzung, daß diese Meldung richtig ist, gestalten wir uns, den Antrag zu stellen, daß ein Anschluß des Schnellzuges 20 (a5 Danzig 7,20 Uhr vorm.) an jenen Zug geschlossen werden möge. Wenn der Danziger Schnellzug etwa um 3 Uhr nachmittags in Berlin (Stettiner Bahnhof) eintreffen würde, würde man den Schnellzug nach Rdn noch erreichen können. Auf diese Weise würde die Möglichkeit geschaffen, die Reise von Danzig zum Rhein im Laufe desselben Tages (ohne Nachtfahrt) zurückzulegen, was eine Verkehrsbesserung von ganz außerordentlichem Werte bedeuten würde.

Die Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt am Sonnabend Abend in ihrem Vereinslokal eine Versammlung ab. Der Kolonnenführer Kam. Hippold eröffnete dieselbe mit einem Rückblick auf die am Sonntag, den 21. August in Minden statt-

gefundene Verbands-Übung und bemerkte sodann des Weiteren, daß die lange Ausbildungszeit der Sanitätskolonnen nicht ohne gute Erfolge geblieben sei, indem die Mannschaften zu einer sorgfältigen Behandlung von Verwundeten in Kriegs- und Friedenszeiten sich genügende Kenntnisse erworben hätten. Mit dem Dank für die rege Beteiligung an dem Unterricht und der Bitte für den im Herbst beginnenden Kursus neue Mitglieder zu werden, schloß Redner seine mit großem Beifall ausgenommene Ausführungen.

Für das südwestafrikanische Expeditionskorps. Ritten in Steinhagen 45 Ritten Spirituosen gespendet und bei der Hauptversammlung der freiwilligen Krankenpflege zu Hamburg bereits abgeliefert worden.

Benutzung des Eisenbahn-Telegraphen durch das Publikum.

Die vielfach beim Publikum verbreitete Ansicht, daß die Eisenbahn-Telegraphenstationen berechtigt und verpflichtet seien, von jedermann und zu jeder Zeit Privattelegramme anzunehmen und zu befördern, führt häufig zu unliebsamen Weiterungen und Beschwerden. Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen die Eisenbahn-Telegraphenstationen von jedermann Telegramme annehmen, wenn diese Reichs-Telegraphenstationen in demselben Orte ist, oder sofern die am Orte vorhandene Reichs-Telegraphenstation geschlossen ist, oder falls die Bahn-Telegraphenstation außerhalb des Ortsbestellbezirks des gleichnamigen Ortes liegt. Ist, wie es in Bielefeld der Fall, eine Reichs-Telegraphenstation an dem Orte der Eisenbahn-Telegraphenstation vorhanden, so dürfen während der Dienststunden der ersten von letzterer nur von solchen Personen Telegramme angenommen werden, die mit den Zügen ankommen, abfahren oder durchfahren.

Eine Abteilung Mannen vom Westfälischen Infanterieregiment Nr. 5 aus Düsseldorf, welches in den nächsten Tagen am Manöver teilnimmt, verließ heute vormittag unsere Stadt, um in der Umgegend Quartier zu beziehen.

Ein riesiger Dampfkegel von der Firma R. u. Th. Möller, Kupferhammer, wurde heute morgen durch unsere Stadt transportiert. Zur Fortbewegung waren 14 Pferde notwendig.

Handlungsgehilfinnen-Organisation

Am Montag Abend hielt in den Räumen des Restaurants „Harmonie“ Herr Franz Schneider aus Berlin einen Vortrag über das Thema: „Was soll eine Vereinigung der Handlungsgehilfinnen einbringen“, wozu sich ca. 60 Personen eingefunden hatten. Redner führte unter anderem aus, daß die Handlungsgehilfinnen sich bis jetzt wenig um ihre Angelegenheiten gekümmert hätten und daher auch keine Erfolge erzielen konnten. Durch den Zusammenstoß sollten sie befreit sein, ihre Berufsverhältnisse zu verbessern, damit auch die Verdrängung der männlichen Angestellten durch Herabdrücken der Löhne usw. vermieden werde. Redner forderte die anwesenden Damen zum Beitritt in den auf männlichen Verband für weibliche Angestellte auf. In der darauf folgenden Aussprache meldeten sich zunächst zwei Herren zum Wort, die dem Redner Beifall spendeten. Nachdem meldete sich ein Handlungsgehilfe zum Wort, welcher ausführte, daß durch die Frauenarbeit im kaufmännischen Berufe die Gehälter der männlichen kaufmännischen Angestellten herabgedrückt würden, und daß die weiblichen Angestellten den männlichen eine große Konkurrenz entgegenstellten.

Die Bestimmungen der Polizeiverordnungen hinsichtlich des Verbots, Hunde auf öffentlichen Straßen zu führen, sind in den Feldern umherlaufen zu lassen, finden immer noch nicht die genügende Beachtung. Ferner wird darauf hingewiesen, daß niemand auf fremden Jagdrevieren Hunde laufen lassen darf, die nicht mit einem Knüttel versehen sind, der sie an der Auffindung und Verfolgung des Wildes hindert. Auf die Beachtung dieser Vorschriften, die anscheinend den Hundebesitzern als zu Recht bestehend nicht mehr bekannt ist, wird noch ganz besonders aufmerksam gemacht.

Für die bevorstehende Umzugszeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß neue Gebäude und Gebäudeteile, welche zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, nach § 11 der B.-P.-O. erst dann bezogen werden dürfen, wenn seit der Rohbauabnahme 5 Monate verstrichen sind. Zuwiderhandlungen werden polizeilich bestraft; auch wird die sofortige Räumung der bereits bezogenen unvorrichtsmäßigen Wohnungen veranlaßt werden. Ausnahmen können nur vom Bezirks-Ausschuß in Minden zugelassen werden, wenn erhebliche Gründe die Zulassung rechtfertigen.

Sedanfeier und Schulausgang. Am Donnerstag, den 8. September, morgens 8 1/2 Uhr wird in den hiesigen Bürgerschulen die Sedanfeier abgehalten. Der eigentliche Unterricht beginnt am Freitag, den 9. September, morgens 8 Uhr.

Wilder Radfahrer. Gestern nachmittag gegen 2 1/2 Uhr wurde ein etwa 30jähriger Knabe von einem Radfahrer, welcher in rasendem Tempo von der Arndtstraße in die Turmstraße einbog, überfahren. Der Knabe, welcher mehrere Verletzungen an Kopf und Arm davontrug, wurde von einer Frau zu seinen Eltern getragen. Der Radfahrer suchte, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, schleunigst das Weite.

Geflagert. Heute die Kaiserliche Post. Gestern aus Anlaß der Verlobung des deutschen Kronprinzen.

Angesahren und zur Erde geworfen wurde gestern auf der Geroldestraße ein betrunkenen Mann von einem Fuhrwerk. Die Verletzungen waren nicht unbedeutend, doch trifft den Gefährten keine Schuld.

Die Generte. Ist jetzt in vollem Gange. Leider wird in den meisten Gegenden, wo die Viehen nicht regelmäßig bewässert werden können, über die Erträge sehr gellagte. Die Ernte steht hinter der des Vorjahres ganz bedeutend zurück.

Der Butterbach. Ist nunmehr infolge vollständigen Verlegens der Quellen des Butterbaches fast ganz ungetrunket. In einigen Stellen am Gadderbaum, wo das Flutbett etwas tiefer liegt und sich infolgedessen Schlammablagerungen gebildet haben, macht sich jetzt, wenn die Sonne darauf scheint, eine unangenehme Luft bemerkbar, so daß die zünftige Bährde aus hygienischer Rücksicht jedenfalls bald einen Ersatz auf gründliche Reinigung des Flutbettes herausgeben wird. Empfindlich geschädigt sind die am Butterbach gelegenen gewerblichen Betriebe, die zum Teil auf das Wasser angewiesen sind.

Thermometer. werden seitens der Firma E. Wittmeyer demnächst an verschiedenen Stellen unserer Stadt angebracht. Unter anderem soll beim Restaurant Bunte am Bahnhof ein Apparat platziert werden; ein Thermometer ist an dem Geschäftshause der Firma E. Alsbach am Niederrhein bereits angebracht.

Der Zaler. Infolge ministerieller Verfügung sind die Kreispolizeibehörden angewiesen worden, in den Gassen usw. eine Umfrage darüber abzuheften, welcher Wert auf die Befestigung des Zalers im Gebirge gelegt werde. In der Verfügung ist bemerkt, daß es beabsichtigt sei, für den Fall einer gänzlichen Einziehung des Zalers neue Zäunungsstücke herzustellen, die etwas stärker sind als die jetzigen, dafür aber einen kleineren Umfang haben, der dem des Zalers näher kommt.

Diebstahl. Am Sonntag, den 4. d. M. gegen 1,45 nachmittags wurde einem hiesigen Gemüsehändler von seiner Verkaufsstelle in der Bahnhofstraße während seiner Abwesenheit 2 Mk. gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen Schüler, der sich an der Verkaufsstelle aufgehalten hatte, und bei der Rückkehr des Händlers davon, und hierbei auf dem Verkaufstische eine Uhr mit Schlüssel liegen ließ. Offenbar ist auch diese Uhr nicht heimlich erworben. Etwas Geld konnte sich an die Arim.-Polizei wenden. Der Name des Schülers ist ermittelt.

Vertrümmert. wurde in der Nacht zum letzten Montag die Aupel einer Straßenlaterne an der Ecke der Sudbrad- und Mellerstraße.

Wegen Feld- bzw. Obstdiebstahls wurden zwei Personen zur Anzeige gebracht.

Eingeliefert. wurde eine Person wegen Führung falscher Legitimationspapiere und eine wegen Obdachlosigkeit.

Tageskalender

Donnerstag, den 8. September 1904

Zur Neustadt. Damenorchester Gütter. 8 Uhr. Apollotheater: Rantiervorstellung 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Schilde, 7. September. (Beim hiesigen Standesamt) sind im Monat August 67 Geburten und 39 Sterbefälle zur Anmeldung gekommen. Ehen wurden 8 geschlossen und 17 Aufgebotsanträge gestellt.

Schilde, 7. September. (Ortsratensache.) Der durchschnittliche Lohn der Mitglieder der hiesigen Ortsratensache, welcher bisher betrug: 1. für erwachsene männliche Ratensmitglieder über 16 Jahre ausschließlich der Beihilfe 1,80 Mk., 2. für erwachsene weibliche Ratensmitglieder über 16 Jahre 1,30 Mk., 3. für erwachsene Ratensmitglieder unter 16 Jahren und für Beihilfe 1 Mk. und 4. für weibliche Ratensmitglieder unter 16 Jahren 80 Pf.; ist jetzt demnächst festgelegt worden und beträgt er jetzt 1. für die 1. Klasse 2,50 Mk., 2. für die 2. Klasse 1,70 Mk., 3. für die 3. Klasse 1,20 Mk. und für die 4. Klasse 1 Mk. Demgemäß erhöhen sich auch die Beiträge zur Invalidentät und Altersversicherung. Es müssen somit entrichtet werden für die 1. Klasse 2,50 Mk., 2. Klasse 1,70 Mk., 3. Klasse 1,20 Mk. und für die 4. Klasse 1 Mk. 2. Klasse 1,70 Mk. und für die 4. Klasse 1 Mk.

Bauerische Schilde, 6. September. (Folgende Beschlüsse) wurden in der am 3. d. M. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Gemeindeverwaltung gefaßt: 1. Die Gemeindefinanzrechnung pro 1903 wurde wie folgt festgestellt: a) im Geldverehr in Einnahme auf 30 465,15 Mk., in Ausgabe auf 23 578,88 Mk., auf einen Bestand von 6886,27 Mk., b) im Verkehr mit Wertpapieren auf einen Bestand von 160 Mk., 2. Die Anträge auf Steuererlass fanden Erledigung. 3. Von der Löschung des Outes Sudbrad in der Ritterausmatrikel wurde Kenntnis genommen. 4. Zum Schiedsmann für die mit dem 1. Januar 1905 beginnende Wahlperiode wurde der Kandidat Hermann Meyer zur Erde gen. Steinke und als dessen Stellvertreter der Mühlenscheider Gottlieb Steinke gewählt. 5. Ueber drei Anträge auf Gewährung von Armenunterstützung wurde beschlossen. 6. Die Aufhebung einer zur Kreischaussee von Wilsfeld nach Jollenbed abgetrennten Fläche wurde genehmigt.

Speng, 6. Sept. (Verdemunterung.) Die diesjährige Verdemunterung in den Gemeinden des Amtes Speng ist wie folgt festgestellt: Speng, am Montag, den 26. September, vormittags 7 1/2 Uhr, auf dem Griesenbruch. Wallenbrad, am Montag, den 26. September, vormittags 11 Uhr, beim Galtwitzer Richter. Vordüdingdorf, Montag, den 26. September, mittags 12 Uhr, bei der Schule in Vordüdingdorf. Zenzinghausen, am Donnerstag, den 13. Oktober, mittags 12 Uhr, beim Wirt Meise. Hilder und Widen, Donnerstag, den 13. Oktober, vormittags 10 Uhr, beim Steigerlurme der Freiwilligen Feuerwehr.

Herford, 6. September. (Ein Mandat proviantant) wird an der Engerstraße errichtet. Der Leiter derselben ist gestern hier eingetroffen. Da auch eine Felsbäckerei errichtet wird, wurden gestern 21 Bäder in der Engerstraße einquartiert.

Herford, 7. Septbr. (Evangelischer Bund.) Die Reihe der diesjährigen Vorträge wird, morgen, 8. September, abends 8 Uhr im Vereinslokal der hier noch in gutem Andenken stehende Plarzer Ringenbach aus Braunau in Wöhrnen eröffneten.

Minden, 6. September. (Vom Trachtenfest.) Das vom Verein zur Erhaltung der Volkstrachten veranstaltete Trachtenfest, verbunden mit einer von der königlichen Regierung veranstalteten Ausstellung von Trachtenstücken, die von Schillerinnen ländlicher Handarbeiterinnen

Ne 210
Zwei
archaische
damer S

Der freie Arbeiter über die Am... internationale... Genossen... haben. Der „Freie Arbeiter“... seine Artikel... tomödie in Am... die Anarchisten a... den Kongreß schli... ihnen der Zutritt... trotzdem wird ma... tratie, sofern ma... Eintritte, die da... als zureichend an... der „Freie Arbeit... Wie oft fi...

lungen Führer a... bei Eintritt. Su... bel jeder Kunstsp... haufe geschäft... Demagogentum... in einem Theate... merlen. Die Ar... kistenvereiner... alle soeben erst... legten.“

Wenn man k... gen mit Aufmerk... fer Schilderung n... wird auch folgen... schen Blattes als... „Ein anderes... ge Andier wird... natürlichen Wesen... auch befaßt. Z... von Ruhland, F... tel, um das Lan... tung frei zu mach... streifen, heilig, g... Sand gedrückt... lautet dem Sinne... Vertreter werden... wir nichts ausre... schwagen...“

Weiter bringt... gerade interessante... Episode vom Am... „Van Kol ist... seits den Stempel... im Gesicht zur... Führer der hollä... ein kleinreicher... nes ganzen Geba... Kongreß ein P... sagter Van Kol... Vertreter der en... achtzigjährigen K... Kongreß aufforde... bare Ausbeutung... durch die enalich...

„Die schwe... man es auch ern... nicht alles für P... zu scheiden, und... von absteigen, wa... vermeiden, freiwil... ben. — Der Ret... verhängnisvolle D... spielt, um bei d... wohnt benutzt w... schließlich auf Dur... nicht; der unbän... ab; der eistalte... denken unbeschä...

„Seute habe... derselben Hand a... letzte, rasche Gr... zu haben. Es fi... Mark, für die m... Schweigen verpfi... daß ich in richti... benwerkes mein... schon von dem... Ein wiederholtes... konnte doch schlie... machungen Anlaß... eine anderweitige... men wird.“

„Die Leute h... ich ihnen nur au... treten, dessen ich... durfte, ohne sofo... Auch dieses Lage... obhut anvertraut... denlohes, um d... meine Ehre gesch... volle Waffe in d... schaft S. u. Co... gelegt. Entfiedige... geht, unter Scho... meines Namens... men! Der andere... laßes, von dem... nommen haben n... laufenden Verpfi...

„Die schwe... man es auch ern... nicht alles für P... zu scheiden, und... von absteigen, wa... vermeiden, freiwil... ben. — Der Ret... verhängnisvolle D... spielt, um bei d... wohnt benutzt w... schließlich auf Dur... nicht; der unbän... ab; der eistalte... denken unbeschä...

„Seute habe... derselben Hand a... letzte, rasche Gr... zu haben. Es fi... Mark, für die m... Schweigen verpfi... daß ich in richti... benwerkes mein... schon von dem... Ein wiederholtes... konnte doch schlie... machungen Anlaß... eine anderweitige... men wird.“

„Die Leute h... ich ihnen nur au... treten, dessen ich... durfte, ohne sofo... Auch dieses Lage... obhut anvertraut... denlohes, um d... meine Ehre gesch... volle Waffe in d... schaft S. u. Co... gelegt. Entfiedige... geht, unter Scho... meines Namens... men! Der andere... laßes, von dem... nommen haben n... laufenden Verpfi...

„Die schwe... man es auch ern... nicht alles für P... zu scheiden, und... von absteigen, wa... vermeiden, freiwil... ben. — Der Ret... verhängnisvolle D... spielt, um bei d... wohnt benutzt w... schließlich auf Dur... nicht; der unbän... ab; der eistalte... denken unbeschä...

„Seute habe... derselben Hand a... letzte, rasche Gr... zu haben. Es fi... Mark, für die m... Schweigen verpfi... daß ich in richti... benwerkes mein... schon von dem... Ein wiederholtes... konnte doch schlie... machungen Anlaß... eine anderweitige... men wird.“

„Die Leute h... ich ihnen nur au... treten, dessen ich... durfte, ohne sofo... Auch dieses Lage... obhut anvertraut... denlohes, um d... meine Ehre gesch... volle Waffe in d... schaft S. u. Co... gelegt. Entfiedige... geht, unter Scho... meines Namens... men! Der andere... laßes, von dem... nommen haben n... laufenden Verpfi...

Archaische Glossen zum Amsterdamer Sozialistkongress

Das Berliner anarchische Organ „Freie Arbeiter“ bringt einige Betrachtungen über die Amsterdamer Tagung der roten Internationale, die recht deutlich zeigen, was für eine jämmerliche Komödie die internationalen „Genossen“ ihrem Anhang vorgespielt haben. Der „Freie Arbeiter“ betitelt einen seiner Artikel „Internationale Personenkultus-Komödie in Amsterdam“. Richtig ist ja, daß die Anarchisten an sich auf den Internationalen Kongress schlecht zu sprechen sind, weil ihnen der Zutritt dort verweigert ist, aber trotzdem wird man selbst in der Sozialdemokratie, sofern man ehrlich sein will, einzelne Eindrücke, die das erwähnte Organ schildert, als zureichend anerkennen müssen. So schreibt der „Freie Arbeiter“:

„Wie oft finden wir in Volksversammlungen Führer als Fürsten verehrt. Surra bei Eintritt, Surra, Bravo, Händeklatschen bei jeder Kunstpause, die hinter jeder Kunstpause geschickt berechnet wird. Zu solchen Demagogikentumfächchen bildet das Volk, wie in einem Theater, die Clique, ohne es zu merken. Die Arbeiter haben sich eine neue Führerverehrung zugelegt, während sie die alte noch eben erst als verachtenswert abgelegt.“

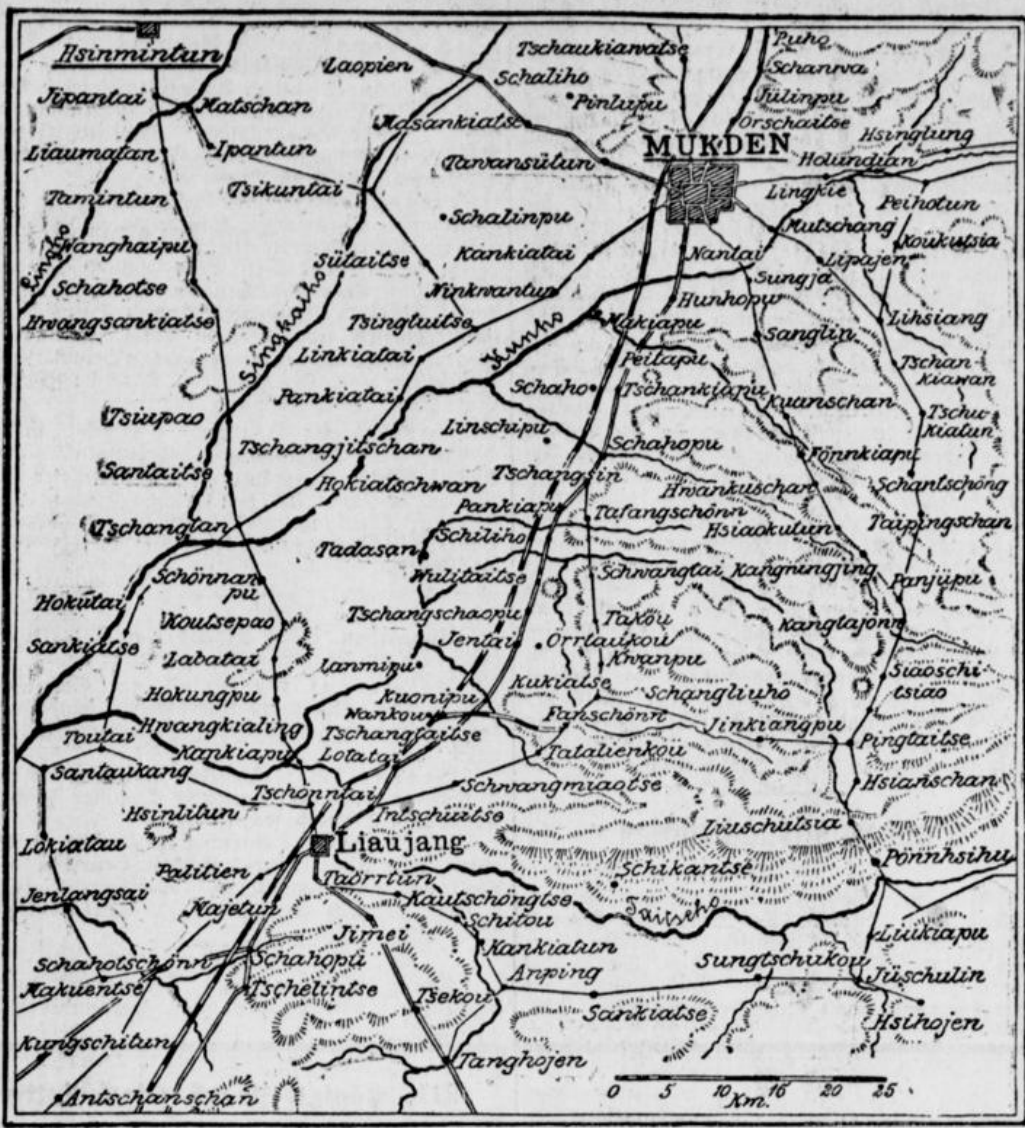
Wenn man die Amsterdamer Verhandlungen mit Aufmerksamkeit liest, wird man dieser Schilderung nur recht geben können. Man wird auch folgende Auslassung des anarchischen Blattes als zureichend ansehen müssen:

„Ein anderes Bild. Der alte, ehrwürdige Indier wird behandelt gleich einem übernatürlichen Wesen, er wird angehaunt und auch bezaubert. Dann erhalten die Vertreter von Russland, Japan und Indien das Mittel, um das Land von Krieg und Ausbeutung frei zu machen: Es waren zwei Papierstreifen, heilig, gleich einem Fetisch in die Hand gedrückt. Der weltumfingende Inhalt lautet dem Sinne nach folgendermaßen: Wir Vertreter werden in den Parlamenten, wo wir nichts ausrichten können, für eure Sache schwören.“

Weiter bringt der „Freie Arbeiter“ folgende interessante Schilderung einer anderen Episode vom Amsterdamer Kongress:

„Van Kol ist neben Trotsky, der seinerseits den Stempel stumpfloser Demagogie schon im Gesicht zur Schau trägt, der angelegentlichste Führer der holländischen Sozialdemokratie. Er ist ein feiner, reicher Bourgeois und zufolge seines ganzen Gebahrens bei der Leitung des Kongresses ein Prok. „comme il faut“. Befragter Van Kol also hatte das Wort einem Vertreter der englischen Delegation, einem achtzigjährigen Indier zu erteilen, der den Kongress auffordern wollte, gegen die furchtbare Ausbeutung der Bevölkerung Indiens durch die englische Bourgeoisie und ihre Re-

Karte vom jetzigen Kriegsschauplatz



gierung zu protestieren. Van Kol setzte eine feierliche Miene auf und hielt mit vor Rührung fast zitternder Stimme eine Einleitungsrede über die Leiden des indischen Volkes, in der er auch empfand die Anrechnung und Ausbeutung der englischen Kolonien brandmarkte. Die Delegierten mußten sich schließlich zur Ehrung der Indier und des anwesenden achtzigjährigen Vertreters ihres Volkes von den Plätzen erheben.

Kein Wort sagte Van Kol aber über die Ausbeutung der indischen Untertanen Kolonien, — von deren Nutzbarkeit schon Mutmaßung der Welt einst Kunde gab. — Warum? Van Kol selbst hat seinen Reichtum durch die Ausbeutung indischer Eingeborener zusammengebracht; und Van Kol selbst ist noch heute Besitzer ausgesuchter Plantagen in Hollandisch-

Indien. Oder wäre diese Ausbeutung etwa damit zu beschönigen, daß ein Teil des von Van Kol in Indien erpreßten Profits ab und zu in die Kassen der holländischen Sozialdemokratie fließt?

Wahrlich, das ist eine bitterböse Feststellung, — aber darf sie der Welt vorenthalten bleiben? Dürfen die Arbeiter im Unklaren darüber bleiben, wenn sie solcher Führung Seeresfolge leisten, — noch dazu, wenn die Seuchseife so teuflische Formen annimmt?

Das ist allerdings eine bitterböse Feststellung. Wie die Holländer ihren Van Kol haben, so haben die deutschen Sozialdemokraten ihren Singer, der ja auch verstehen würde, die Leiden der Ausbeuteten zu schildern, wenn er seiner ehemaligen Mantelnäherinnen gedächte.

England und der Krieg

Unser Londoner „n.-Korrespondent“ schreibt uns unterm 3. d. Mts.:

Mit ungeheurer Spannung verfolgen die Lernbegierigen in England den Verlauf des russisch-japanischen Krieges. Hat man sich doch von Anfang an hier darin gefallen, das eigene Land mit dem wunderbaren Mikadobereich zu vergleichen, das wie ein neuer glänzender Stern im Osten aufzugehen. Selbst seine Lage, dem asiatischen Festlande gegenüber, ist eine der des Vereinigten Königreiches ähnliche. Vom Ausbruch des Krieges an spielte die japanische Kriegsslotte die ausschlaggebende Rolle, und man sagt sich hier sehr richtig, daß wenn immer England einmal in einen Krieg mit einer der Großmächte verwickelt würde, es sich schließlich auf seine Marine zu verlassen haben. Daher läßt es sich auch der in der Regel von der Regierung inspierte Teil der Presse angehen sein, es dem Publikum zu empfehlen, das gegenwärtige blutige Ringen nicht als ein bloßes, hochinteressantes Drama, sondern als ein Beispiel dessen zu studieren, was Großbritannien eines Tages durchzumachen haben könnte. Die Erörterungen der betreffenden Zeitungen sind aber namentlich darum bemerkenswert, weil durch sie jener alte britische Dünkel weicht, dem England die jämmerliche und nachgerade lächerliche Rolle verdankt, die es im Burenkrieg spielte. Man stellt sich nämlich ohne weiteres auf den Standpunkt Japans, also der Macht, die den Gegner wie einen durchgebluteten Rufen vor sich herreibt. Daher soll auch die wichtigste Lehre für England in der Tatsache bestehen, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen ungemein schwierig ist, einen die gegnerische Flotte enthaltenden Hafen zu blockieren. In demselben Geist, in dem diese Erwägung vorgenommen wird, war die von einem russischen Sumoristen vor dem Kriege gemachte Zeichnung entworfen, in der wir einen großen Russen, als die Personifikation des russischen Heeres, einen kleinen, über sein Knie liegenden, und die Armees des Mikado darstellenden Japaner durchprügelte, haben. Admiral Togo, wieviel offenbar kein Genie, ist doch ein hochbegabter Mann, der vom ersten Augenblick an mit großer Entschiedenheit die Initiative ergriff, und glänzende Erfolge erzielte. Ihm fiel die Aufgabe zu, Japan zunächst die Herrschaft zur See zu sichern, die insulischen von Woche zu Woche vollständig wurde. Die russischen Admirale und sonstigen Befehlshaber legten dagegen außerordentlichen Mangel an Scharfsinn, Umsicht und Schneidigkeit an den Tag, gerade so wie früherzeit die englischen Offiziere in Südafrika. Um so verblüffender erscheint es daher den Engländern, daß jene es Admiral Togo bisher völlig unmöglich machten, sich mit seinen Schiffen auch nur innerhalb Seehöhe von Vort Arthur aufzuhalten. Torpedos und Minen, von den Batterien dieser vorzüglich bewaffneten Flotte ab-

Ein Schuß

Erinnerungen von F. J. L.

(Nachdruck verboten)

... den 15. April. ...
„Wie schwer ist es doch, zu sterben, wenn man es auch ernstlich will! — Was habe ich nicht alles für Pläne gemacht, aus dem Leben zu scheiden, und immer wieder mußte ich davon absteigen, wollte ich anders den Schein vermeiden, freiwillig den Tod gesucht zu haben. — Der Revolver hatte seine „zufällige“ verhängnisvolle Rolle erst bei dem Vater gespielt, um bei dem Sohne nochmals unbezweigt benutzt werden zu können. Das abschließliche durchgehende gerüttelte Pferd fürchte nicht; der unabhängige Renner warf mich nicht ab; der elektrische Strom trug den ersten Vaden unbeschädigt wieder ans Land.“

... den 20. April. ...
„Heute habe ich eine zweite Mahnung von derselben Hand aus S. erhalten. Der letzte, rasche Erfolg scheint doch nicht gemacht zu haben. Es sind wieder „nur“ zehn tausend Mark, für die man sich zu einigen Wochen Schweigen verpflichten will! Wie gut ist es, daß ich in richtiger Voraussicht dieses Schraubenwerkes mein kleines Vermögen neulich schon von dem Pantier zurückgezogen habe. Ein wiederholtes Abheben solcher Summen könnte doch schließlich zu allen möglichen Vermählungen Anlaß geben, während man jetzt eine anderweitige Anlage im ganzen annehmen wird.“

Die Leute sollen ihr Geld haben, könnte ich ihnen nur auch das schöne Warenlager abtreten, dessen ich mich in Köln nicht entledigen dürfte, ohne sofortigen Verdacht zu erregen. Auch dieses Lager muß ich meiner Freundin abhüt anvertrauen. Es ist ein Teil des Einkommens, um den mein Vater seine und auch meine Ehre gefährdet. Ich habe die unheimliche Waffe in Köln bei der Expeditionsgesellschaft S. u. Co. zur Aufbewahrung niedergelegt. Entledige Dich der Sachen so gut es geht, unter Schonung des väterlichen und meines Namens — den Erlös gib den Armen! Der andere Teil des väterlichen Nachlasses, von dem ich nie einen Pfennig angenommen haben würde, reichte gerade aus, die laufenden Verpflichtungen zu decken, denn et-

nen materiellen Vorteil nennenswerter Art scheint mich unglücklich nicht mehr einmal von seiner verbrecherischen Tätigkeit geholt zu haben, außer jenen Waren, die er scheinbar nie berührt. Könnte ich doch den ganzen Plunder ins Meer werfen, wo es am tiefsten ist, und mich mit ihm!

... den 21. April. ...
„Wodurch habe ich alles das verschuldet? Wie schön könnte das Leben für mich sein! Die Anerkennung der Vorgefekten bei der heutigen Kompagnievorstellung, die nicht mihig verheißenden Andeutungen des Divisionskommandeurs, daß man sich für mein ferneres Fortkommen auch an höherer Stelle interessiere! Wie würde mich das sonst oegütigt und mit den schönsten Aussichten für die Zukunft erfüllt haben! Und jetzt sind es Hoffnungen, die man einem Sterbenden macht, der nur zu gut weiß, daß er alles das nicht mehr erleben wird.“

... den 25. April. ...
„Und als sollte alles über mir zusammenbrechen — zwischen mir und Sophie ist eine Entfremdung eingetreten, die ich selbst wohl verschuldet habe durch meinen Mangel an Vertrauen. Aber, kann ich ihr die Schande des eigenen Vaters enthüllen, wird sie nach dem Sohn des Selbstmörders, der selbst nur von der einen Idee, durch Selbstmord zu enden, befangen ist, noch lieben können? Ich habe ihr, der harmlosen Geister, vielleicht in zu schroffem Tone Vorstellungen wegen einiger Unvorsichtigkeiten im Verkehr mit Hilina gemacht. Wie konnte sie anders — im Gefühl ihrer absoluten Schuldlosigkeit — als sich durch meinen Vorwurf aufs äußerste in ihrer Frauenwürde verletzt fühlen? Als wenn ich nicht tausend Eide auf sie und ihre unwandlungbare Liebe zu mir schwören könnte!“

... den 7. Mai. ...
„Warum ich nicht den Abschied nehme — auswandere und einen anderen Namen annehme, statt meiner Frau durch meinen Tod den herbsten Schmerz anzutun, den je ein lebendes Frauenherz zu ertragen hatte? Ich kann es nicht! Das Bild des gerichteten, von mir gerichteten Vaters, als ich auf seinen starren, schuldgeplagten Bild keine andere Antwort als den Griff nach der Todeswaffe hatte, dieses Bild würde mich — wie es mich jetzt Tag und Nacht nicht verläßt — bis ans Ende der Welt verfolgen.“

„Hätte ich nicht Mitleid und Verzeihung walten lassen sollen? Mein damals noch unberührtes mütterliches Vermögen hätte genügt, dem in die Ferne ziehenden, verschollenen Vater eine Grabschrift zu gründen. Doch nein, es wäre ja doch alles vergebens gewesen. Das aus Leidenschaft gefärbte Unkraut vor ich zu läppig emporgeschossen. Ein Verhöhnendes ohne Aufheben zu erregen war nicht möglich. Aber durfte ich, der Sohn, trotz alledem in dieser Weise dem Vater die Waffe in die Hand zwingen?“

... den 27. Mai. ...
„Nun hat man auch den Rest meines Vermögens rekonstruiert! Das, was man dem Vater bezahlt, und sei es nur in Schuldzinsen, hat man von dem Sohne als Zins und Zinseszins zurückgefordert. O, wäre ich doch mit dem Vater gestorben, ich hätte wenigstens für Frau und Kind eine geachtete Grabschrift hinterlassen, statt daß jetzt alles und alles jenem Moloch zum Opfer fällt, und noch dazu zwecklos, denn schon heute ist der Tag vor mir, der mir trotz alledem die Waffe in die Hand drücken wird! Daß ich diese Schandzettel nicht zertreten kann! Daß ich, an Händen und Füßen gebunden, mit zusehen muß, wie sie mich und mein Liebste um den letzten Groschen bringen, um ein Gut, an dem auch nicht der Schatten eines Unrechtes haftet. Und was das Schlimmste ist, meine Mittel sind erschöpft, einer ferneren Drohung kann ich den Mund nicht klopfen.“

„Wo sind die Gifte, die so purlos töten, daß sie jeder Wissenschaft trotzen? Soll ich mich Dir, mein Freund, anvertrauen und von Dir als letzten Liebesdienst das Giftvergiftung aller verdächtigen Rechemunkande fordern; soll ich Dir als Vermächtnis den Dreck der ewig neu sich erzeugenden Mägen, unter dem ich so schwer gelitten, hinterlassen? Nein, ich vermag es nicht! Du wirst mit dem Sterben nur noch schwerer machen.“

Sie waren die Blätter zu Ende. Das letzte trug ein Datum nur wenige Tage vor Ferdinands Tod. So hatte der arme die Bürde des Lebens wenigstens nicht amouß durch alle die Monate getragen, denn niemand ahnte auch nur den wahren Sachverhalt. Das ich jedoch Frau Sophie, die mit dem Arge der Liebe — wenn auch befangen in anderen Vorstellungen — härter gekaut, den Inhalt dieser Blätter trotz der unausgespro-

chenen Bitte des Fremdes nicht vorenthalten durfte, stand da mit fest. Hier ging das Recht des Lebenden vor, und auch der verlorbene Freund würde mir, — dessen war ich sicher — wo es sich um den Seelenfrieden der geliebten Frau handelte, seine Zustimmung nicht verweigern.

Der erbetene kurze Urlaub wurde mir bewilligt und schon am folgenden Tage stand ich Frau Sophie gegenüber. Ich übergab ihr die Blätter ohne weitere Worte als mit der Bitte, keine andere Hand daran rühren zu lassen.

Als ich andern Tages, um Abschied zu nehmen, wieder bei ihr vorprach, trug ihr Antlitz einen so rührenden Ausdruck der Dankbarkeit, daß ich aller Willenskräfte bedurft, um meinen Empfindungen nicht Worte zu geben. Dem galt der Ausdruck des wiedergewonnenen Seelenfriedens? Dem geschiedenen Gatten, weil er ihrer nur in Liebe gedacht und ihr schwereladenes Gewissen entlastet hatte, oder dem lebenden Freunde, der ihr alle diese qualvollen Monate hindurch zur Seite gestanden und schließlich sein Streben, ihr Ruhe zu bringen mit Erfolg gekrönt sah?

Was wird die Zukunft bringen? Darf ich hoffen?!

— Ende! —

Seitene Ede

Schnulmor. Lehrer (erklärt den Unterschied zwischen der Rolle und dem Weichen): „Denkt euch: eine große, stattliche und schöne Dame geht stolz erhobenen Hauptes über die Straße, sie ist fein gekleidet und schaut nicht nach rechts oder links. Das ist die Rolle. Hinter ihr her geht ein unscheinbares, kleines Geschöpf. Niemand schaut es an, beiseite das Köpchen geknickt, geht es seines Weges. Nun, wer soll das sein?“
Friedrich (hebt freudig den Finger): „Das ist ihr Mann.“

Humor des Auslandes. Ein Ire stand vor Gericht. „Können Sie jemandem namhaft machen, der für Ihren guten Charakter bürgt?“ fragte der Richter.

„O ja, den Polizeipräsidenten.“
Der Polizeipräsident wurde vernommen und sagt, er kenne den Mann überhaupt nicht.
„Sehen Sie“, rief der Ire, „seit zwanzig Jahren wohne ich in diesem Polizeibezirk und erkenne mich nicht. Was wollen Sie mehr?“
(Münchener Jugend.)

Die **Schul-Anzüge** von **Hettlage** sind bekannt unverwüstlich.

H. Hettlage, Bielefeld, Niederwall, Ecke Jahnplatz.

Münster. Grösste Spezial-Geschäfte. Hamm.

Gesellschaft Eintracht.
Mittwoch, den 7. Septbr., abends 8 Uhr:
KONZERT.
Nach dem Konzert: **Tanz.**
Der Vorstand.

Johannisberg
Sonntag, den 11. September:
Einmaliges
Grosses Militär-Konzert
von der gesamten Kapelle d. Niederrh.
Füs.-Regt. No. 39 unter Leitung d. Kgl.
Musikdrgt. Hrn. W. Kohn.
Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.
Karten-Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben
in den Zigarrengeschäften von R. Fiedler,
Alter Markt, und Frau Reithäger, Ober-
strasse.

Der Gärtnerverein Edelweiss
feiert am 10. September sein
7. Stiftungs-Fest
im Bielefelder Konzerthause
verbunden mit einer großen
Blumenausstellung Theater u. Ball
Hierzu sind alle Blumenfreunde, sowie Gönner d. Vereins
freudlichst eingeladen.
Anfang 8 1/2 Uhr.
NB. Die Ausstellung ist von 2 Uhr mittags bis 8 Uhr
abends von jedermann frei zu besichtigen.
Der Vorstand.

Französischer Vortrag
und **Rezitation**
über:
La Chanson française
von
Herrn **Prof. Villemain** aus Paris
unter Mitwirkung seiner Frau Gemahlin
Donnerstag, den 8. September,
abends 6 Uhr
in der
Kaiserin Augusta Victoria-Schule.
Eintrittskarten à 1 Mark im Vorver-
kauf bei J. D. Küster Nachf. und am
Saaleingange.

Kaufen Sie nur mit der geschützten Marke
„Wendelsteiner Kircherl“
den allein echten und seit Jahren bewährten
Hausners Brennessel-Spiritus à 0.75
u. 1.50
hält in allen größeren Apotheken, Drogerien.

Schmitt's
Tanz-Unterrichts-Institut,
Bielefeld, Herforderstr. 31. Fernspr. 777.
Mitte September und anfangs Oktober beginnen
Kurse für Schüler und Erwachsene im eigenen Saale.
Gefl. Anmeldungen recht bald erbeten.
M. Schmitt u. Frau.

Ein dauerhaftes,
modern u. apart ausgestattetes
Photographie-Album
findet jeder in der soeben ein-
getroffenen grossen Herbst-Kollektion
bei
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung
Niedernstr. 27. Niedernstr. 27.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt
in Köln a. Rh.
gewährt Darlehen gegen erste Hypothek zu zeitge-
mässen Bedingungen.

Rasiermesser von unerreichter Güte und
Schnitthähigkeit, empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Soling.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Stuhl. Für jedes
Stück wird garantiert. Strohriemen M. 1.- bis
M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. -.50. Schärfrasse M. -.30.
Rasierseife M. -.25. Rasier-Garnitur komplett in fein. Stahl M. 8.-.
Gesamtschleife à M. 2.50 u. M. 5.-. Versand geg. Nachnahme. Katalog
mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
(Stützen, Gefellschafterinnen etc.). Gute Erfolge. Sehr billig
Probd. gratis. Adresse: Frauenzeitung, Berlin-Cöpenick. 11592

Nach
reinem
Milchzucker
der Kuhmilch
zugesezt, gedeihen alle
FLASCHENKINDER
prachig! Echl u. s. s. ers
frisch bei:
Felix Battig.

Dalli-
Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.
Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.

Möbel-Wagen
(Einwänner) billig abgegeben.
Aug. Schnelle,
21918* Neumarkt

Einzig
dastehend!
Deutschlands
beste u. chancen-
reichste, mit sehr
hohen Treffern
ausgestattete
1 Mark-Lotterie
ist garantiert
die **Düsseldorfer**
Ausstellungs-Lotterie
Ziehung am 24. Oktober
und folgende Tage
Auf 20 Lose 1 Gewinn!
500 000 Lose 25 000 Gew.
im Werte von M.
170000
Haupt-Gewinn Wert Mark

40000
20000
10000
5000
2000
3 mal 1000
3000
24 292 Gewinne Wert
90000
Lose à 1 M.
11 Lose 10 M.
General-Debit:
Ferd. Schäfer
DÜSSELDORF

Geschäfts-
Aufgabe!
Donnerstag,
den 8. September cr. und
Sonntag,
den 10. September cr.,
vormittags 10 Uhr:
Große
Versteigerungen
in der
Central-Markt-Halle
am
Neumarkt.
Es kommen zum Verkauf:
Sofas, Tische, Stühle,
Spiegel, Bilder, Koch-
maschinen, Dosen, Por-
zellan, Glas, Meale,
Treffen, eich. Schrankkasten
auf Treten, Altertums-
sachen, Kunstgegenstände,
Delgemälde, ein Orchester-
ion, ein frz. Billard, sowie
Zigarren und eine große
Partie
Damen-Mäntel,
Kragen und Jackets
für Sommer und Winter,
auch einen Posten
Kinder-Anzüge.
Hierzu ladet ein *21917
August Schnelle,
beeidigter und öffentlich an-
geordneter Versteigerer.

Wirtschaft
mit **Ländereien**, eine Be-
sitzung am Walde gelegen, mit
guten & schiffbaren Land.
Ernst Theen,
Immobiliens-Geschäft,
Friedrichstr. 27, II. Et.
Zu verkaufen.
Bienen-Verkauf.
Umzugs halber verkaufe ich
für 15 lebende Bienen-
stöcke, darunter Dache- und
Blattkästen, König u. Stüt-
zende, **Frese, Lehrer,**
21972, 211* Weiterer.
An herrlicher, Wald umgebener
Gegend ist eine ländliche
Besitzung
von 11 Scheffelland, 1/2 Stunde
von Bielefeld, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d.
Beitrag. Ita. 21885, 212

Wirtschaft
am **Platz**
ist zu verkaufen; auch wird ein
besseres Privathaus mit in
Anrechnung genommen.
Offerten unter 21974 an die
Exped. der Beifal. Zeig. t
nein erbauten Wohn-
haus mit Garten
meistbietend verkaufen. Im
Haus ist bisher Manufaktur-
und Kolonialwaren-Handlung
betrieben und hat dasselbe eine
vortreffliche Geschäftslage.
Käufer wollen sich bei v.
Schmidting einfinden. *212
Br. Oldendorf, 6. Sept. 1904.
Kleffmann.

Woll-Decken
für
Einquartierung
billig abgegeben. *21919
Aug. Schnelle,
Neumarkt.

la Apfelwein
bei Abnahme v. 50 Btr. à 22 Pf.
ab hier 100 „ 21 „
nur gegen Nachnahme oder gute
Referenzen. 12005, 4, 216
Ferd. Freytag & Co.,
Apfelwein-Kellerei,
Soest.

Patent russ absperrter,
vortrefflicher Schutz beim Rei-
nigen der Schornsteine gegen
Rauch empfindl. 12184, 210
Dr. Attenbörner,
Gr. Kurfürstenstr. Nr. 71.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des In-
genieurs **Anton Voens**, alleinigen Inhabers der Firma
Voens u. Rau, hier soll die Schlussverteilung erfolgen.
Nach dem bei der Gerichtsschreiberei, Abteilung 6 des
Königlichen Amtsgerichts hierseits zur Einsicht der Beteiligten
niedergelegten Schlussverzeichnis beträgt die Summe der zu
berücksichtigenden Forderungen M. 16682.77, darunter M. 272.73
bevorrechtigte, worauf ein verfügbarer Massebestand von
M. 376.97 zur Verteilung gelangt.
Bielefeld, den 6. September 1904.
Der Konkurs-Verwalter.
Heinrich Lemke, vereid. Bücherrevisor.

„Zur Neustadt“.
Breitestraße 29.
Damen-Orchester
— 6 Damen, 2 Herren. —
Es ladet **G. Schmoß.**
Donnerstag, d. 8. Sept.
nachmittags 3 Uhr
Paulus-Frauenverein
Kaiserstraße 68.
121977
Synagogengemeinde.
Das hierorts eingeführte
Gebetbuch für die
Hochfeste ist zum er-
niedrigten Preise von 2 M.
durch den Synagogen-
diener zu beziehen.
21964* Der Vorstand.
Darlehne bis 300 M. gegen
ratem. Rückg. gibt
bist. u. prompt **Eichbaum,**
Berlin W 57 Großgörschen-
str. 4. (Rückg.) Zahlr. Bankstr.
120787, 22877

Offene Stellen.
Jünger, zuverlässig und fleißiger
Müller
zum 1. Oktober gesucht.
Anmeldungen an die Wirt-
schafts-Zeitung. *21873, 211
Größeres Fahrrad-
werk sucht sof. tüchtige
Dreher
Offerten unter 21970
an die Exp. der Beifal.
Zeitung. t, 211
Zur Stütze der Hausfrau
wird zum 1. Oktbr. ein Fräu-
lein, nicht unter 20 Jahren,
ge sucht. Dasselbe muß ver-
stehen, ferner bügeln u. etwas
schneidern können. Dienstnach-
richt. Gute Gehalt. Off.
mit Photogr. u. Zeugnisabdr.
unter 21898 an die Exped. der
Beitrag. Ita.

Wirtschaft
mit **Ländereien**, eine Be-
sitzung am Walde gelegen, mit
guten & schiffbaren Land.
Ernst Theen,
Immobiliens-Geschäft,
Friedrichstr. 27, II. Et.
Zu verkaufen.
Bienen-Verkauf.
Umzugs halber verkaufe ich
für 15 lebende Bienen-
stöcke, darunter Dache- und
Blattkästen, König u. Stüt-
zende, **Frese, Lehrer,**
21972, 211* Weiterer.
An herrlicher, Wald umgebener
Gegend ist eine ländliche
Besitzung
von 11 Scheffelland, 1/2 Stunde
von Bielefeld, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d.
Beitrag. Ita. 21885, 212

Wirtschaft
am **Platz**
ist zu verkaufen; auch wird ein
besseres Privathaus mit in
Anrechnung genommen.
Offerten unter 21974 an die
Exped. der Beifal. Zeig. t
nein erbauten Wohn-
haus mit Garten
meistbietend verkaufen. Im
Haus ist bisher Manufaktur-
und Kolonialwaren-Handlung
betrieben und hat dasselbe eine
vortreffliche Geschäftslage.
Käufer wollen sich bei v.
Schmidting einfinden. *212
Br. Oldendorf, 6. Sept. 1904.
Kleffmann.

Wirtschaft
am **Platz**
ist zu verkaufen; auch wird ein
besseres Privathaus mit in
Anrechnung genommen.
Offerten unter 21974 an die
Exped. der Beifal. Zeig. t
nein erbauten Wohn-
haus mit Garten
meistbietend verkaufen. Im
Haus ist bisher Manufaktur-
und Kolonialwaren-Handlung
betrieben und hat dasselbe eine
vortreffliche Geschäftslage.
Käufer wollen sich bei v.
Schmidting einfinden. *212
Br. Oldendorf, 6. Sept. 1904.
Kleffmann.

Wirtschaft
am **Platz**
ist zu verkaufen; auch wird ein
besseres Privathaus mit in
Anrechnung genommen.
Offerten unter 21974 an die
Exped. der Beifal. Zeig. t
nein erbauten Wohn-
haus mit Garten
meistbietend verkaufen. Im
Haus ist bisher Manufaktur-
und Kolonialwaren-Handlung
betrieben und hat dasselbe eine
vortreffliche Geschäftslage.
Käufer wollen sich bei v.
Schmidting einfinden. *212
Br. Oldendorf, 6. Sept. 1904.
Kleffmann.

Wirtschaft
am **Platz**
ist zu verkaufen; auch wird ein
besseres Privathaus mit in
Anrechnung genommen.
Offerten unter 21974 an die
Exped. der Beifal. Zeig. t
nein erbauten Wohn-
haus mit Garten
meistbietend verkaufen. Im
Haus ist bisher Manufaktur-
und Kolonialwaren-Handlung
betrieben und hat dasselbe eine
vortreffliche Geschäftslage.
Käufer wollen sich bei v.
Schmidting einfinden. *212
Br. Oldendorf, 6. Sept. 1904.
Kleffmann.

Wirtschaft
am **Platz**
ist zu verkaufen; auch wird ein
besseres Privathaus mit in
Anrechnung genommen.
Offerten unter 21974 an die
Exped. der Beifal. Zeig. t
nein erbauten Wohn-
haus mit Garten
meistbietend verkaufen. Im
Haus ist bisher Manufaktur-
und Kolonialwaren-Handlung
betrieben und hat dasselbe eine
vortreffliche Geschäftslage.
Käufer wollen sich bei v.
Schmidting einfinden. *212
Br. Oldendorf, 6. Sept. 1904.
Kleffmann.

Wirtschaft
am **Platz**
ist zu verkaufen; auch wird ein
besseres Privathaus mit in
Anrechnung genommen.
Offerten unter 21974 an die
Exped. der Beifal. Zeig. t
nein erbauten Wohn-
haus mit Garten
meistbietend verkaufen. Im
Haus ist bisher Manufaktur-
und Kolonialwaren-Handlung
betrieben und hat dasselbe eine
vortreffliche Geschäftslage.
Käufer wollen sich bei v.
Schmidting einfinden. *212
Br. Oldendorf, 6. Sept. 1904.
Kleffmann.

Trachtenmä-
schlichem B
e verlaufen.
b der Ab
Bielefeld,
Erster B
Regierungs-
setten, darun-
innen, wurden
mehreren An-
für Erhaltung
Gitten und
er Befang. Vor-
der Verammlung
lehrerinnen und
her mit 10
ten Broschen als
erregte auch eine
Schmuckfaden eine
die Broschen ange-
* **Soberegel-**
weibe) Der h
Referatverein be-
der Rabenweibe.
und der fremden
auf der Dornberg
stätt. Dann ma
Bienenbüte, wo
Fahne stattfinden
im Garten des J
* **Tetmold,**
epidemie) nim
über 200 Person
ergriffen. Alle
Bergnügungen fin-
feier in den Kirch
gefähr Abhand g
nison wird im
strengester Isolier
Offiziere und M
kunt, die Solbath
gefahren, die Bar
ausgegeben. Das
schaffsantenne. Ein
an allen Eden W
„Apphus“ stecken.
welt wird lediglic
Dienst haben die
Lagen sind 10 Ma
berborn eingelief
nachläßt, muß au
verhoben werden.
* **Wotho,**
fa ch e). Vom 1.
nennung Nr. 531
an Wotho 2,2) a
ges aus Köln Nr.
ne 1,46) und iri
Minuten später
* **Wotho,**
weiser schiffa
niedriger werden
hat man einmal
ändern um die S
Erwerb zu bringe
bis jetzt noch Ab
und Futtermangel
einer Kalamität.
Marf. Größere
schon an, ihren
Ebenso fangen die
schon an, das Dar
* **Remo i. L.**
Lech n i t u m) f
prüfung der Jaue
stalt. Es befan
fung, was als ein
tann
Amshausen
meindevorsteher w
und zum Stellver
mit Einkünften
* **Güterstol**
Gestern abend tra
für die Sedanfeier
beschlossen, die Fe
üblicher Weise zu
eine Feier am 2.
* **Benheim,**
Bohrer j u ch e).
stehend aus Geolo
nachmal anwend
genaus auf das
endaltiger Beistuh
der Müst. Ana. m
gelehrten wiederu
nunmehr mit dem
Nähe des Jg. 88
vom Bode Benheim
Anfang gemacht
* **Osnabrück,**
i g e n t i u m) f
auf ihre Kirchen
verfolgt. Der Jua
stall ein flutendes
fließ entfallen in
Risse und Spalten,
schließen werden
ten war. Der Tur
meinde mußte sich
einem provisorisch
Nachdem vor etwa
baute Kirche unter
schlossen und in A
die Umfassungsmau
stellt sind, soll sich
haben, daß die Ju
nastischen Regierung
nügen, so daß die
gestellt ist.
* **Osnabrück,**
Der Rote Adorord
nierungs- und S
Raiser verließen
* **Münster i. L.**
Neubau des Rönig
Rönig. Schlosse,
fügte heute nach
lischerweise konnt
in Sicherheit brin
Gebäude sofort ge
* **Dorimund**
Geben - R n j d
Die Verstorbene be
burtstaa.
* **Sendenheid,**
u n f a l l.) Gestern
Oberbränge ein G
abfahrende Person

Anzeigen

Verkauf

das Vermögen des Inhabers der Firma...

Abteilung 6 des...

Summe der zu...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

Trachtenherstellerinnen angefertigt wurden, ist un-

dem Bahnhof in einem Güterzug hinein. Ein

Wagen des letzteren wurde zertrümmert. Personen

sind nicht zu Schaden gekommen. Die Züge erlitten

bedeutende Verspätungen, da die Strecke erst im

Laufe der Nacht freigegeben werden konnte.

Bochum, 5. Sept. (Verbraucht.) Gestern

früh vor 5 Uhr fiel ein am Hochufer im Bochumer

Verein beschäftigter Arbeiter in die glühende

Schmelze und verbrannte bis auf die Knochenreste.

Der Verunglückte war etwa 50 Jahre alt, ver-

heiratet und ist schon über 20 Jahre auf dem

Bochumer Verein beschäftigt.

Darmen, 5. September. (Den Tod

durch Verbrennen) erlitt hier die etwa 60-

jährige Frau des Gutsbesitzers Edmund Hin-

senlepp. Die allein im Hause anwesende Frau

war damit beschäftigt, Bettzeug von einem Zimmer

ins andere zu tragen. Im Hausflur fiel sie da-

bei gegen die brennende Petroleumlampe. Diese stürzte

zur Erde und explodierte. Die Kleider der Frau

und das Bettzeug fanden sofort in Flammen.

Nachbarn, die auf die Hilferufe herbeieilten, lösch-

ten das Feuer und brachten die Schwerverletzte ins

Krankenhaus, wo sie starb.

Stettin, 6. Sept. (Typhus.) Im Amts-

bezirk Rönitzsch herrscht der Typhus. Von 35

Fällen, die bisher konstatiert worden sind, entfallen

die meisten auf die Gemeinden Eiberg und Sorst.

In Rönitzsch selbst ist bisher ein Fall vorgekom-

men. Die Gemeinde Rönitzsch ist dagegen

leuchtfrei. Regierungen- und Medizinrat Dr.

Springsfeld aus Rönitzsch weilt im Bezirk und

trifft alle Maßnahmen, um die Weiterverbreitung

der Seuche zu verhindern.

Wernigerode, 6. September. (Recht teure

Braten.) Die städtische Waidjagd wurde kürz-

lich verpaget. Seit fast 25 Jahren hatte Prinz

Leopold von Schwarzburg-Sondershausen die Jagd

jetzt gab Fabrikbesitzer Weise mit 9100 M. das

Hochgebot ab; das zweite Gebot hatte Bankier

Heinrich Schmidt mit 9000 M. Die Jagdbestimm-

ungen schrieben den Abschlag vor; danach kommt

dem Jagdpächter jeder erlegte Hirsch auf ungefähr

1000 Mark zu.

Neub. 5. Sept. (Abgaben für Kraft-

wagen.) Auf Anregung der königlichen Re-

gierung hat das hiesige Stadtverordneten-Kollegium

in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf einer der

Stadt gehörenden Landstrasse Abgaben für Kraft-

wagen zu erheben. Die Abgaben sind von ver-

schiedener Höhe; sie richten sich nach der Anzahl

der Sitze, dann darnach, ob die Wagen mit

Gummireifen oder nicht versehen sind und bei Last-

wagen darnach, ob sie beladen oder leer sind.

Die höchste Abgabe beträgt 30 M. für einen Wagen.

Der Grund zur Erhebung der Abgaben liegt in der

starken Abnutzung der Landstrassen durch Kraftwagen.

Düsseldorf, 7. September. (Dahlien-

Ausstellung.) Die Dahlien-Ausstellung ist am

Dienstag Abend geschlossen worden. An ihrer Stelle

wird der Pavillon für Sonderausstellungen in der

Zeit vom 8. bis 11. September ein nicht weniger

darunter M. 272.73...

darunter M. 272.73...

Die Waren sind auf Tischen in unserem Parterre-Lokal zum Verkauf ausgelegt.

Heute, Donnerstag und Freitag

Die Waren sind auf Tischen in unserem Parterre-Lokal zum Verkauf ausgelegt.

Grosser Verlust-Verkauf!

in Blusen, (Wolle u. Seide) Barchendblusen, Kinderkleidern u. Jacketts.

Untenstehende Posten sind zurückgesetzte Waren aus unserem Lager. — Um mit sämtlichen Piécen während dieser 3 Extra-Verkaufstage zu räumen, sind Preise in Ansatz gebracht, die für uns verlustbringend sind.



ca. **200 Blusen**

aus Wolle u. Halbwolle,
aus eleganter Seide,
aus Samt

früherer
Preis bis
25

jetzt

1⁹⁵ 3⁹⁰ 6⁹⁰

ca. **400 Blusen**

aus waschechtem
Valour-Barchend, zum
Teil etwas verblichen

früherer
Preis bis
5⁵⁰

jetzt

95 1⁹⁵ 2⁹⁰

ca. 100
Herren-

Regenschirme

2.90
1.85 und

95

ca. **100 Damen-**
Jacketts

aus dieser Sommer-Saison,
früherer Preis 12-25 Mk., jetzt

7⁷⁵

ca. **100 Kinderkleider**
reine Wolle, ganz gefüttert,
Stück **2⁹⁰**

S. Alsberg & Co.

Gegründet 1876.
[21904,264]

**Schloss-Brunnen
Gerolstein**

Natürliche kohlensäure Mineral-
quelle.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherselbst bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blas-
und Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung d. Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage für Bielefeld und Umgebung:
Hugo Wöhler, Bielefeld, Heeperstr. 82.
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinpreussen.

Schürzen
Kinder-Kleidchen
Strümpfe u. Socken
Unterzeuge
empfiehlt in großer Auswahl

Georg Siepe
Bielefeld, Am Markt 7.

Herren-Moden.
Elegante Anfertigung
nach Mass.

Garantie für tadellosen Sitz.

Auf Wunsch Vorlage meiner grossen
Muster-Kollektion ohne Kaufzwang.

Ernst Spanier
Bielefeld.

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Feinstes Spezial-Haus
für Handschuhe und Schlipse

gegenüber dem Ratskeller, **W. Knehans** gegenüber dem Ratskeller.

„Monarch“ Handschuhe sind die besten.
„Ranniger's“
„G. & Ch.'s“

Schlipse und Cravatten
Hosenträger

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Cognac
der
Deutschen Cognac-Compagnie

zu Mk. 2.- Mk. 2.50 Mk. 3.- Mk. 3.50
pr. 1/4 Literflasche.

In Bielefeld bei
Apotheker A. Grimm,
Carl Krest, Heinrich Hill,
21892 W. Blocher, 173
Aerztlich empfohlen.

Im Nu!
verschwinden alle Arten Haut-
unreinigkeiten u. Hautaus-
schläge, wie Mitesser, Gesichtsflecken,
Pusteln, Pimpeln, Säuer-
röthe, Blüthen, Geberde etc.
durch täglichen Gebrauch von
Nadebeuler Thiermilchseife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-
Dresden, allein echte Schutz-
marke: Stedenschild, 2 Stück
50 Pfg. allein bei L. Schaefer.
16000,2

Schweinepötelfleisch
(Ohren, Wippen, Schmalzen,
Böten usw.) garantiert gesunde
saubere Ware von bielefelder
Landwirthen, Preis 25 Pfg.
per Pfund ab hier gegen Nach-
nahme, Kübel v. 30 u. 50 Pfg.,
Bohrholz 1 Pfg. mehr. 2,225
J. Feuerstein, Reumünster i. B.

Einen grossen Umsatz und hohen Ver-
dienst sichert der Vertrieb der

**Bilz' alkohol-
freien Getränke**

Fabrikation unter ständiger Kontrolle von
F. E. Bilz, Sanatorium I. Ranges, Nadebeul-
Dresden. Von diesen Getränken wurden verkauft
im Jahre 1902 ca. drei Millionen Liter,
" 1903 ca. sieben Millionen Liter,
" 1904 ca. fünf und zwanzig Millionen
Liter.

Kapitalkräftige Firmen gesucht zur Ueber-
nahme des

Generalvertriebs und der Fabrikation
von „Bilz“ und „Bilz-Bräuse“ für die Kreise
Bielefeld, Herford, Wiedenbrück und Halle in
Westfalen. Rezepte, Proben u. Prosp. umsonst.

Franz Hartmann, Detmold,
— Fabriken alkoholfreier Getränke. —

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit
unserer

**Lanolin - Toilette - Cream -
Lanolin.**
Man verlange nur
„Pfeilring-Lanolin-
Cream“
und weise Nachahmungen
zurück.

Marke „Pfeilring“. Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Nur der
Original-Soxhlet-Apparat,
gekennzeichnet durch den Namenszug des Er-
finders, keine der zahlreichen mangelhaften oder
gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht
die erfolgreiche Durchführung der Säuglings-
nahrung nach Soxhlet. Man achte insbesondere
auf die Flaschen, die gleichfalls diesen Namens-
zug tragen, die Gummischeiben haben am Rande
die Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbittler,
Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzger & Co., München.

Kunstgewerbliche Entwürfe
jeder Art.
Kunstwerkstatt Kurt Seyfert, am Bach 10.

N 210
Dritt

De

Sohe Mietst
In Berlin find
nigertrage die beider
tragen. Die Miets
dementprechend star
haben 25 000 und
werden. Ist keine Sel
für Geschäftsräume
geht aus Mitteilung
In einem Hause wir
Parterre, der ersten
eine Gesamtmiets be
zielt. In einem and
loftet ein Laden 4
brachte das ganze

Vom Simpla
Die Bohrungen
tunnels sind in de
folglich vorgeschrit
keinschichten die
mechanischen Bohr
Tag gegen 7 Mr. d
Wenn nicht unvorbe
wird die Scheidewar
15. Oktober fallen u
posanten Wertes vo
Fertigstellung des A
als ein halbes Jal
Bauleitung bereitet
schritt über den g
malis vor. Nicht
mit, womit 1500 O
gelanten bisher zu
Statistik wird die d
dem zivilisatorischen
sind. Erst in der
wieder drei Arbeiter
erhalt und an die
fie augenblicklich
Kapitel der von d
brechen wird in der
Domobofola bereitet
das Ereignis ein De
gang zum internatio

Die Schönheits

Der für dieses
beverb, für welchen
Frank's ausgelegt w
halber auf nächstes

Kunfentelegra
Bei den bevor
unserer Flotte an d
die Kunfentelegraph
zur Anwendung kom
Wismar werden als
Das deutsche System
hat, hat sich bis jetz

Selbstmord im
Der wegen der
Reibesfrucht am 1. S
Stettiner Gericht
Art Dr. Spiegel hat
sich verborgenen Me
kennung in der Derg
folgen er verliarb.
1 Kinder. Die M
Gegend und in ganz

Liebestragödie.
Zu Kopenhagen
mann von seiner
Medizin Hammerich
dann selbst durch ein
Hoffnung getäuscht,
verheiratet war, gehe

Ausstand in F
Der Ausstand d
Porti Brendes
schiedener anderer
Ausständigen solida
in den Streit einget
rit nach Beilegung l
zu wollen. Der Ger
genommen, in welch
wird, energische M
Ausstand ein Ende
halten heute nachm
ab. — Eine von 20
sammlung in Cha
den Ausstand bis z
längern für den A
ihren ichtigen Forder

30

Jahns
Bielef

Tischen in unserem Verkauf ausgelegt.

uf!
ackets.

bringend sind.

3⁹⁰ 6⁹⁰

195 2⁹⁰

derkleider
gefüllt, 2⁹⁰

0.

und hohen Ver-
der
etränke

ger Kontrolle von
Ranges, Radebeul-
en wurden verkauft
ionen Liter,
Millionen Liter,
wanzig Millionen
Liter.

esucht zur Ueber-
er Fabrikation
se für die Kreise
rück und Halle in
u. Prosp. umsonst.
Detmold,
r Getränke.

Marke, Pfeilring
wahr für die Echtheit
unseres
- Toilette - Cream -
- Lanolin.
an verlange nur
ring-Lanolin-
Cream
eise Nachahmungen
zurück.
Fabrik Martinikenfeld.

-Apparat,
amenszug des Er-
mangelhaften oder
ungen, ermöglicht
g der Säuglings-
achte insbesondere
als diesen Namens-
en haben am Rande

Deutschland J. E. Ausbittol,
Metzeler & Co., München.
e Entwürfe
rt.
[17968,210]
fert, am Bach 10.

Vermischtes

Hohe Mietpreise
In Berlin sind die Mietpreise für die beiden Hauptverkehrs- und Geschäftstrassen. Die Mietpreise für Läden davor sind dementsprechend stark gestiegen. Das für einen Laden 25 000 und 50 000 M. jährlich gezahlt werden, ist keine Seltenheit. Wie sehr die Preise für Geschäftsräume in der Leipzigerstraße steigen, geht aus Mitteilungen Berliner Blätter hervor. In einem Hause wird für die Geschäftsräume im Parterre, der ersten und der zweiten Etage je eine Gesamtmietsumme von 130 000 M. im Jahre erzielt. In einem anderen Hause der Leipzigerstraße kostet ein Laden 40 000 M. Vor zehn Jahren brachte das ganze Haus nur 60 000 M. Jahresmiete.

Vom Simplotunnel
Die Bohrungen im Innern des Simplotunnels sind in den letzten Wochen besonders erfolgreich vorgeschritten, da die überaus harten Gesteinsmassen die ausgebreitetste Benutzung der mechanischen Bohrung ermöglichten und so jeden Tag gegen 7 Mtr. dem Felsen abgerungen wurden. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird die Scheidewand der Röhre. Stg. zufolge am 15. Oktober fallen und damit der Rohbau des wichtigen Werkes vollendet sein. Die vollständige Fertigstellung des Tunnels wird aber noch mehr als ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Die Bauleitung bereitet die Eröffnungsfeier eine Denkschrift über den größten Durchbruch des Alpenmassivs vor. Nicht weniger als 72 Tonnen Dynamit, womit 1 500 000 M. in Anspruch genommen wurden, gelangten bisher zur Verwendung. Eine traurige Statistik wird die der Menschenleben sein, welche dem zivilisatorischen Werke zum Opfer gefallen sind. Erst in der vergangenen Woche wurden wieder drei Arbeiter von einem Materialwagenzug erfasst und an die Tunnelwand gedrückt, so daß sie augenblicklich tot waren. Auch das traurige Kapitel der von den Arbeitern begangenen Verbrechen wird in der Denkschrift nicht fehlen dürfen. Demobilisat bereitete seinerseits als Erinnerung an das Ereignis ein Denkmal vor, das sich am Eingang zum internationalen Bahnhof erheben soll.

Die Schönheitskonkurrenz in Ostende
Der für dieses Jahr geplante Schönheits-Wettbewerb, für welchen Preise von insgesamt 300 000 Franken ausgesetzt waren, ist verschiedener Umstände halber auf nächstes Jahr verschoben worden.

Funkenentladung
Bei den bevorstehenden Landungsmanövern unserer Flotte an der medlenburgischen Küste soll die Funkenentladung in hervorragendem Maße zur Anwendung kommen. Die hohen Türme von Wismar werden als Funkenstationen dienen. Das deutsche System, das unsere Marine gewählt hat, hat sich bis jetzt vorzüglich bewährt.

Selbstmord im Gefängnis
Der wegen Verdachtes der Abtreibung der Leibesfrucht am 1. September verhaftete und dem Letztinstanz-Gerichtsfängnis zugeführte praktische Arzt Dr. Spiegel hat sich mittels eines kleinen, bei sich verborgenen Messers im Gefängnis eine Verletzung in der Herzgegend beigebracht, an deren Folgen er verstarb. Er hinterläßt eine Witwe und 4 Kinder. Die Affäre erregt in der hiesigen Gegend und in ganz Pommern großes Aufsehen.

Diebstahlschändel
Zu Roppenhagen wurde der Schriftsteller Hermann von seiner Geliebten, der Studentin der Medizin Hammerich, erschossen. Dieselbe tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Sie lag sich in der Hoffnung getötet, von E., der übrigens schon verheiratet war, geheiratet zu werden.

Ausstand in Frankreich
Der Ausstand der syndizierte Dockarbeiter in Port Vendres dauert fort. Die Arbeiter verschiedener anderer Gewerbe haben sich mit den Ausständigen solidarisch erklärt und sind ebenfalls in den Streik eingetreten und erklären, die Arbeit erst nach Beilegung des Konfliktes wieder aufnehmen zu wollen. Der Gemeinderat hat eine Adresse angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, energische Maßnahmen zu treffen, um dem Ausstand ein Ende zu machen. Die Ausständigen halten heute nachmittags eine neue Versammlung ab. — Eine von 2000 Ausständigen besuchte Versammlung in Charleroi beschloß einstimmig, den Ausstand bis zum 31. Dezember d. J. zu verlängern für den Fall, daß die Arbeitgeber auf ihren Forderungen bestehen.

Zu den Flottenmanövern



Im September dieses Jahres werden an der medlenburgischen Küste die Flottenmanöver stattfinden. Im Hinblick hierauf werden nachstehende Notizen über die Wismarsche Bucht und die Wohlenberger Wiek, wovon wahrscheinlich die Landungsübungen erfolgen, einiges Interesse haben. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Küste vom Klützer See gegen Südosten einen Bogen bildet, der mit dem Tarnowitzer See abschließt. Von der geht eine Sandbank 1—3 Meter unter dem Wasserspiegel nach Nordosten über die Lipps zum Wustrow-Riff. Nördlich von diesem Sandbänken beginnt die offene See, deren Tiefe in einiger Entfernung von den Bänken 14 Meter beträgt, während in der Wohlenberger Bucht das Meer eine Tiefe von 12 bis 13 Meter erreicht. Hier anfernen bei dem letzten Landungsmanöver die deutschen Linienfahrzeuge, während die kleineren Kreuzer, Torpedos und Boote südlich von den Bänken in der Wismarschen Bucht anfernen. Die Wismarsche Bucht liegt südlich von der Sandbank zwischen dem Tarnowitzer See und dem Hanne-

bal und schneidet etwa zwei Meilen ins Land ein. Sie wird durch das bei Hohen-Wischen-dorf mit dem Wischen-dorfer See vorspringende Land in einen westlichen und einen östlichen Teil geteilt. Der östliche Teil ist die innere Wismarsche Bucht und wird durch die Insel Poel gegen Nord- und Südweste geschützt. Der westlich vom Wischen-dorfer See gelegene Teil der Bucht führt den Namen Wohlenberger Wiek. Es ist dies eine durch die Sandbänke zwischen Tarnowitz und Poel, besonders durch die Lipps geschützte Bucht mit einem festen Untergrund. Sie hat eine Länge von 7 Kilometer, eine Breite von 5 Kilometern und eine Tiefe von 9 Meter. Untiefen sind nicht vorhanden. In der Wohlenberger Wiek, die einen Flächeninhalt von 25 Quadratkilometern hat, kann die deutsche Flotte bei jedem Wetter anfernen, da die Sandbänke die Gewalt der Meereswogen brechen. Im Winter bleibt die Wohlenberger Wiek meistens eisfrei, während die südlich Poel gelegene innere Wismarsche Bucht leicht mit Eis bedeckt wird.

Im Wustrow erschossen
Ein Soldat des 92. Regiments wurde im Wustrowergelände bei Göttingen erschossen. Der die scharfe Patrone abfeuerte, ist noch nicht aufgeklärt.

Wieder ein Luftmord
Im Frantendorfer Walde bei Neuruppin wurde am 3. September die 13jährige Ida Turtler mit durchschnittener Hals aufgefunden. Es liegt ein Luftmord vor.

Galopp mit der Sänfte
Die Regelmäßigkeit in der Ankunft und Abfahrt der Säge auf der neuen deutschen Eisenbahn in Schantung in China, schreibt man der North China Daily News aus Tschingtschou, hat bei den unpolitischen Chinesen zuweilen die drolligsten Folgen. Unlängst hatte ein Mandarin einen auf der Durchreise begriffenen Vorbesetzten zu begrüßen. Natürlich ließ er sich in einer Sänfte nach dem Bahnhof tragen. Seine Kulis konnten aber zuletzt den gewohnten gemessenen Schritt nicht mehr einhalten, sondern mußten, um noch eben zur rechten Zeit zu kommen, mit der Sänfte zu einem kurzen Galopp übergehen, zum nicht geringen Verdruss des würdig darin sitzenden „großen Mannes“, aber zum höchsten Vergnügen der gaffenden Menge, die noch niemals ein so eigenartiges Schauspiel gesehen hatte.

Der Reichtum der Indianer
Die Klage, die man so häufig darüber erhebt, daß die Indianer Nordamerikas ausgerottet würden und im Glend verlären, scheinen keine Berechtigung zu haben. Vielmehr sind z. B. nach einem offiziellen, dem Kongress der Vereinigten Staaten erstatteten Bericht die Diagen von Oklahoma eines der reichsten Völker der Welt. Jeder Diage hat nämlich ein Bankdepot von 4644 Dollars, das 5 pSt. Zinsen bringt und jeder Diage besitzt eine Quadratmeile Land, die für jede Familie einen Wert von 11 500 Dollars hat. Die gesamte indianische Bevölkerung der Vereinigten Staaten und Kanadas beträgt 400 000 Seelen, von denen ungefähr 99 000 in Kanada und etwa 30 000 in Alaska sind. Das Vermögen der ganzen Indianerbevölkerung wird auf mehr als eine Million Dollars geschätzt. Die gewaltigen Landankaufe, die die Vereinigten Staaten in den den Indianern vorbehaltenen Landgebieten machen, werfen den „Häuptern“ einen ungeheuren Reichtum ab. Während der letzten zwanzig Jahre hat die Regierung mehr als 60 000 Quadratmeilen den Indianern abgekauft und dabei ihnen ein Gewinn von mehr als 300 Millionen Dollars ermöglicht. Auch der Vorwurf der Indolenz und Trägheit, den man vielfach den Indianern gemacht hat, ist nach dem erwähnten Bericht durchaus unberechtigt. Da sie so wohlhabend sind, so arbeiten sie zwar nicht viel, aber sie ernten doch

aus ihren Feldern Früchte im Werte von 6 Mill. Dollars jährlich und zwar steht ihre Feldbebauung auf einer hohen Kulturstufe. Auch ihre Kirchen- und Schulverhältnisse entsprechen durchaus modernen Anforderungen.

Briefkasten.

Für unsere Abonnenten. Deutsche Namensunterchrift und Beilegung der letzten Nummernentgeltung. Zusätzliche Beiträge werden nicht innerhalb 10—14 Tagen beantwortet. Für die hier erteilten Ratschläge kann eine juristische Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden. Briefliche Auskünfte werden nicht erteilt.

B. in B. Der Notar haftet für jede bei einem von ihm erteilten amtlichen Bescheide vorgefallene Fahrlässigkeit. Er handelt in seinem Amt, wenn er schriftlich oder mündlich Auskunft über den Inhalt einer aufgenommenen Urkunde gibt oder wenn er, in seiner Eigenschaft als Notar aufgefordert, Mitteilungen über Tatsachen macht, welche er bei Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit und aus Veranlassung derselben in Erfahrung gebracht hat.

B. in D. Nach der vom Reichsgericht vertretenen und zweifelsohne zu billigen Rechtsauffassung (R.G. Entsch. Bd. 49 S. 309) ist der Mieter berechtigt, vom Vermieter die Gestaltung des Anschlusses an den Fernsprechverkehr zu verlangen, wenn die Herstellung einer Fernsprechanlage nach den Anforderungen des in den Mieträumen betriebenen Geschäfts als dringendes Bedürfnis des Gebrauchs der Mieträume zu erachten ist, die Herstellung auf Kosten des Mieters geschieht und dem Vermieter keine nennenswerte Belästigung bringt.

He. in H. Die Berufsgenossenschaft ist nach dem Gesetz nicht berechtigt, die durch eine einmalige Kapitalzahlung abzufinden. Nach § 95 des G. L. V. G. dürfen nur Empfänger von Unfallrenten, welche fünfzehn oder weniger Prozent der Vollrente erhalten, abgefunden werden. Die Höhe der Kapitalabfindung, welche die Genossenschaft nach einem Ermessen festsetzt, soll sich nach der durch das Lebensalter und den Gesundheitszustand des Unfallverletzten bedingten voraussichtlichen Dauer des Rentenbezuges richten.

G. A. Räumliche Forderungen sind jederzeit, sobald nur ihr Gegenstand bestimmt oder bestimmbar ist, (Nebst B. G. B. S. 382). Die ältere Praxis hat daran festgehalten, daß zur Zeit der Forderung das Rechtsverhältnis, welches der zukünftigen Forderung des Bedenten zu Grunde liegt, bereits bestehen muß. Hiernach wäre die vor dem Vertragsabschluß erfolgte Forderung des A. an B. als unwirksam. Die moderne Praxis geht aber weiter; sie erklärt z. B. die Abtretung zukünftiger Forderungen aus erst zu schließenden (Viel-) Verträgen für zulässig. O. L. G. Dresden v. 28. 4. 02. Annalen des O. L. G. Bd. 24 S. 114 O. L. G. Hamburg v. 1. 11. 01. Rechtsprechung der O. L. G. Bd. 4 S. 213 R. L. B. v. 1. 11. 01. 2. zu § 399. Tz. in der J. Z. 9. Hiernach wäre die Forderung wirksam. Wir möchten, zumal auch bedingte Forderungen zweifellos abtretbar sind, uns der Ansicht der modernen Praxis anschließen, jedenfalls für den Fall, daß A. schon zur Zeit der Forderung mit der Stadt in Unterhandlungen stand, die Entziehung seiner Forderung also in fester Aussicht stand.

Abonnements auf die
Westfälische Zeitung
werden jederzeit von der
Expedition, Niederrnstr. 27,
den Zeitungsträgerinnen,
auswärts von den Agenturen,
den Postanstalten und Brief-
trägern entgegengenommen.

300 Stück Bettstellen

aus Holz und Eisen, fabelhaft billig, bei

Jahnsplatz
Bielefeld.

F. Mertens

Jahnsplatz
Telefon 492.

